

Die Monatszeitung für das zahntechnische Labor | www.zt-aktuell.de

Internationale Bestätigung	Besprechungen leiten	ADT 2007	Fortbildung und Varieté
Nach dreijähriger erfolgreicher Amtszeit wurde Jürgen Schwichtenberg als Präsident der FEPPD wiedergewählt.	Der erste Teil des Artikels von Dipl.-Psych. Thomas Eckardt beschäftigt sich mit der Vorbereitung von Sitzungen.	Die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie tagte zum 36. Mal. Aus der Stuttgarter Liederhalle berichtet ZT Matthias Ernst.	Ein ganz besonderes Highlight der dentalen Fortbildung: DeguDents „Zähnsation“ – Ein Bericht vom 1.6.07 in Hannover.
Politik ▶ Seite 4	Wirtschaft ▶ Seite 7	Kongresse ▶ Seite 9	Service ▶ Seite 14

ANZEIGE



dentaltrade
...faire Leistung, faire Preise

Ihre Zukunft!

Die Zeit istreif! Immer mehr Dentallabore ergänzen ihr Angebot bereits professionell mit hochwertigem Zahnersatz von dentaltrade und schaffen sich so einen Wettbewerbsvorteil. Behalten Sie die Nase vorn mit Preisen bis zu 70% unter BEL II / BEB. Worauf warten Sie noch? Rufen Sie uns an!

- Bis zu 5 Jahre Garantie
- Kompl. zahnt. Leistungspalette
- Voller Kundenschutz
- Bundesweite Lieferung

dentaltrade GmbH & Co. KG • Grazer Str. 8 • 28359 Bremen
☎ - freecall: (0800) 247 147 - 1 • www.labor.dentaltrade.de

51. Verbandstag des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen Qualität und Neuerung im Meisterlabor

Am 15. und 16.6.07 versammelten sich die Vertreter des deutschen Zahntechniker-Handwerks zum 51. VDZI-Verbandstag in Dresden. Wichtige Eckpunkte waren Q-AMZ, das Stimmrecht, die Verleihung der Goldenen Ehrennadel und der Vortrag von Dr. Dr. Jürgen Weitkamp.

(rd/hdk) – Direkt in die Dresdener Altstadt luden die gastgebenden Innungen Dresden-Leipzig, Westsachsen und Sachsen-Anhalt die Delegierten der zahntechnischen Meisterlabore; man hätte sich kaum ein schöneres Ambiente vorstellen können. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die wirtschaftliche Situation der deutschen Dentallabore, die Dachmarke Q-AMZ, das gemeinsame Qualitätsmanagement mit der Zahnärzteschaft und die aktuelle berufspolitische Debatte (siehe Artikel:

„Neuverteilung der Stimmen im VDZI?“).
Am Freitag verlieh der VDZI



im Rahmen des Festabends die Goldene Ehrennadel für besondere Verdienste um das deutsche Zahntechniker-Handwerk. Preisträger 2007 ist der Münsteraner Physiker Prof. Dr. Hermann Meiners.

Bevor VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg dem Ausgezeichneten die Nadel ansteckte, hielt Prof. Dr. Klaus M. Lehmann, wissenschaftlicher Leiter des Kuratoriums perfekter Zahnersatz (KpZ), eine begeisterte Laudatio. Er lobte und dankte für die Tätigkeit Prof. Meiners' im wissenschaftlichen Beirat des KpZ seit dessen Gründung 1989 und zeichnete anschließend einzelne Stationen aus Prof. Meiners' Leben und Wirken nach.

▶ Fortsetzung auf Seite 6

Loyalität zum VDZI – kleinere Innungen fordern mehr Mitbestimmung Neuverteilung der Stimmen im VDZI?

Mehrere ZT-Innungen stellten zum VDZI-Verbandstag Mitte Juni Anträge auf Neuverteilung der Mitgliederstimmen im Bundesverband. Eine Kommission soll dies nun prüfen. ZT befragte einige der Antragsteller vorher und nachher zu ihren Beweggründen und Erwartungen.

(hdk) – Es ist nicht das erste Mal, dass eine Innung den Bundesverband ersucht, die Stimmberechtigung umzugestalten. Nun jedoch lagen dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) zeitgleich Anträge aus den Innungen Arnberg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Dresden-Leipzig und Westsachsen vor. Der Tenor der Anträge ist derselbe: Die momentane Struktur der Stimmberechtigung in der Bundesvertretung der Zahntechniker benachteiligt kleinere und übervorteilt größere Innungen. So hielten, gemäß § 9 (1) der Satzung des VDZI, momentan

sieben größere Innungen die Stimmmehrheit über 16 kleinere. („Bis zu 25 Mitgliedsbetrieben erhält die Innung für die Mitgliederversammlung eine Stimme. Für je weitere 25 Mitgliedsbetriebe erhält die Innung für die Mitglieder-

ANZEIGE



Serie 21

Einzigartiges Zubehör für die CAD-CAM Technologie.

dentaltrade

www.dentaltrade.de | Tel +49 201 5556-0

versammlung eine weitere Stimme. Je eine zusätzliche Stimme steht der Innung zu, wenn ihre Mitgliederzahl eine durch 25 teilbare Zahl um mehr als 12 übersteigt.“) Die diese Regelung als nicht demokratisch ablehnenden Antragsteller orientieren sich an anderen Volks- und Landesvertretungen in der Bundesrepublik. „Im Bundesrat z.B. wird die Stimmberechtigung einzelner Länder auch nicht an ihre Bevölkerungszahl, Fläche oder ihr Bruttoinlandsprodukt gekoppelt“, argumentiert Arnd Erwin, OM der Innung Dresden-Leipzig.

▶ Fortsetzung auf Seite 2

Zahntechniker-Innung des Regierungsbezirkes Münster unter neuer Führung Wechsel der Generationen in Münster

Nach der Vorstands-Neuwahl der Münsteraner Innung Ende Mai ist ZTM Uwe Bußmeier neuer Obermeister. Vorgänger ZTM Hans-Jürgen Borchard wurde zum Ehrenobermeister ernannt.

Die Zahntechniker-Innung Münster ist als Körperschaft öffentlichen Rechts eine Gemeinschaft von rund 180 leistungsstarken, zahntechnischen Meisterlaboratorien aus dem Regierungsbezirk Münster. Regional sowie über Verbandsmitgliedschaften auch landes- und bundesweit wirkt die Innung an der Gestaltung der wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Patienten mit hochwertigem Zahnersatz mit.

Am 30.5. standen Neuwahlen zum Vorstand der Innung an. Der bisherige Obermeister der Innung, ZTM Hans-Jürgen Borchard aus Münster, hatte im Vorfeld angekündigt, nach 35-jähriger ehrenamtlicher Arbeit die Übergabe der Innungsführung an die nächste Generation vollziehen und nicht für eine weitere Amtsperiode kandidieren zu wollen.

Einstimmig wählten die in großer Zahl anwesenden Laborinhaber daraufhin ZTM

Uwe Bußmeier als neuer Obermeister und Delegierter der Innung zu Landes- und Bundes-



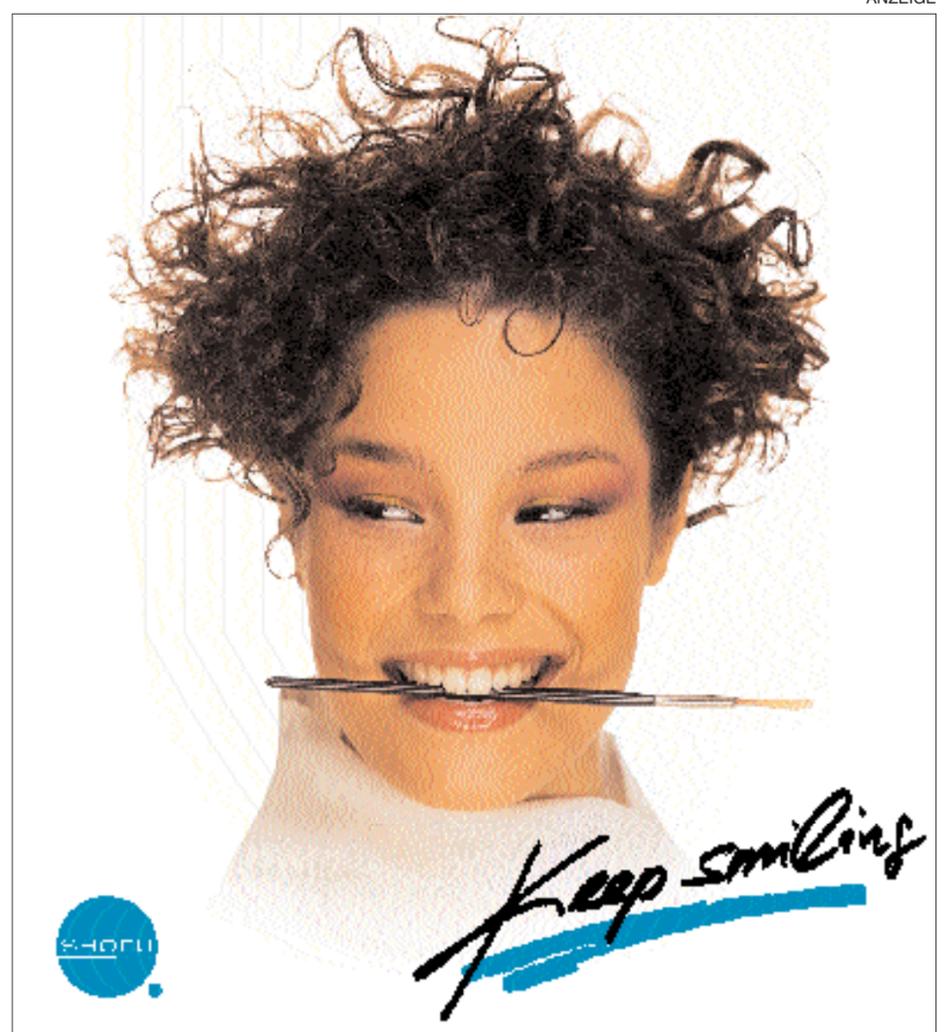
Scheidender und neuer OM: ZTM Hans-Jürgen Borchard (l.) und ZTM Uwe Bußmeier.

Uwe Bußmeier aus Greven zu ihrem neuen Obermeister. Mit voller Kraft werde er sich, so Bußmeier, für die kontinuierliche Fortsetzung der äußerst erfolgreichen Arbeit seines Vorgängers einsetzen. Neu im Geschäft ist Bußmeier nicht: Als langjähriges Vorstandsmitglied, Beauf-

tragter für Öffentlichkeitsarbeit und Delegierter der Innung zu Landes- und Bundes-

▶ Fortsetzung auf Seite 4

ANZEIGE



Keep smiling

dentaltrade

Plus an Qualität und Service gewünscht

Der Konjunkturaufschwung zeigt Auswirkungen auf die Dentalwelt: Eine neue Studie erklärt die gestiegene Zuzahlungsbereitschaft bei Kassenpatienten.

Es widerspricht zwar manchen Einschätzungen in den Publikumsmedien, deckt sich aber mit der Erfahrung von

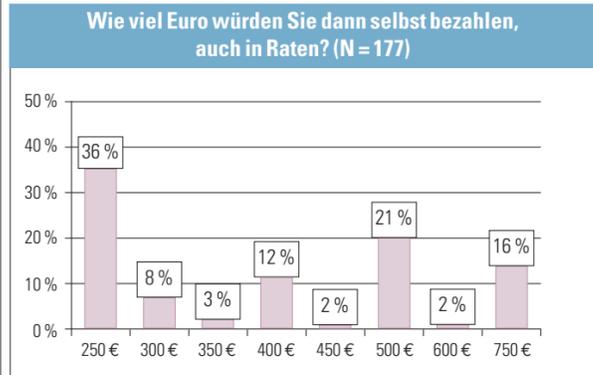
Zuzahlung akzeptieren würden. Zwei Drittel der Befragten hatten bereits Kronen, ein Drittel bisher nicht. Die Studie

spritze: Mehr als jedem Zweiten wäre sie wichtig – aber nur jeder Fünfte würde dafür auch extra bezahlen wollen. Überraschend: Eine deutlich beschleunigte Versorgung mit Zahnersatz wäre nur jedem Fünften einen Aufschlag auf die Kosten wert.

Auftraggeber der Ende 2006 erhobenen Studie ist das Unternehmen BioDental AG, ein noch junger Zusammenschluss von Zahnärzten und Zahntechnikern mit dem Ziel, durch enge Zusammenarbeit die Zahnersatzversorgung der Bevölkerung mehr an deren tatsächlichen Wünschen auszurichten. Rainer Struck, BioDental AG: „Hier wird viel spekuliert, von Überschätzung der Zuzahlungsbereitschaft bis zu Verbraucherschutzwarnungen, ein Plus an Komfort werde den Patienten nur aufgeschwätzt. Nichts von beidem stimmt, wie wir nun aufgrund der repräsentativen Datenlage wissen. Das Interesse an biologisch und ästhetisch einwandfreiem Zahnersatz spricht für die Informiertheit der Patienten, und dieses müssen wir auch mit passenden Produkten bedienen.“ Informationen zum Konzept der BioDental AG, die für weitere Kooperationspartner offen ist, unter www.biopartner.de

2.2.2 Wie viel Euro würden Sie dann selbst bezahlen, auch in Raten?

Nehmen Sie einmal an, Sie haben die Möglichkeit zwischen einem Preis von 250 € (einfachste Variante) bis 750 € (beste Variante) zu wählen. Mit zunehmendem Preis steigt dabei auch die Qualität Ihrer Krone.



Die durchschnittliche Ausgabebereitschaft beträgt 358,00 €. Der am häufigsten genannte Betrag ist 250,00 €, gefolgt von 500,00 €. Die statistische Kenngröße „Median“ teilt die Ausgabebereitschaft in der Mitte. Das bedeutet, dass 50 % der Befragten Beträge unterhalb, 50 % der Befragten Beträge oberhalb dieses Wertes genannt haben. Der Median liegt bei 300,00 €.

(Quelle: Spitta – Marktforschung/Grafik: Oemus Media AG)

Zahnärzten und Zahntechnikern: Auch Kassenpatienten sind durchaus gerne bereit, beim Zahnarzt für ein Plus an Service und Produktqualität ein paar Euros mehr zu bezahlen. Dies hat eine Studie des Spitta-Verlages (Balingen) ergeben, die am 12.05.07 anlässlich eines Dentalkongresses in Berlin (BioDental AG) vorgestellt wurde. Gefragt wurden über 200 GKV-Patienten ab 25 Jahre, welche Komponenten ihnen bei ihrem Zahnersatz wichtig seien und ob sie für die jeweilige Komponente eine

zeigte, dass für hochwertiges, biologisch verträgliches Material, bestes Aussehen, gute Funktion und farbliche Präzision vier von fünf Patienten eine Zuzahlung akzeptierten, jeder Sechste darunter sogar 500 Euro extra (siehe Grafik). Es zeigte sich zudem, dass Patienten zu höherwertigen Angeboten beraten und in die Entscheidung auch einbezogen werden wollen. Dass sich Wünsche nicht immer mit der Bereitschaft zu Zuzahlung deckten, ergab die Frage nach schmerzfreier Betäubungs-

Neuverteilung der ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

Seine konkrete Forderung sei, den Innungen bei einer Größe von bis 300 Mitgliedern eine Stimme zu geben, größeren zwei.

Weitere Bestätigung finden die Ersuchenden in der Mustersatzung für Verbände (vgl. Aberle, H.-J. [Hrsg.]: Die Deutsche Handwerksordnung [HwO], – Kommentar, Mustersatzung und Materialien, Berlin 2006). Diese sieht vor, dass jedes Mitglied eine Stimme abgibt. („Jeder Mitgliedsverband hat einen Vertreter. Jeder Vertreter hat eine Stimme.“) Eine solche oder ähnliche Aufteilung gewährleiste die nötige Demokratie und Sorge für eine – gerade in Zeiten wie diesen – unabdingbare Meinungsvielfalt, erklärte der Arnsberger OM Josef Wagner der ZT im Telefoninterview. „Demokratie kommt nun einmal nicht von ‚dämmen‘!“ Wagner machte sehr deutlich, dass es für seine Innung nicht infrage komme, dem VDZI den Rücken zu kehren: „Wir haben nur eine Chance, wenn wir alle zusammen am selben Strang ziehen! Wir wollen aktiv mitarbeiten, mitbestimmen – darum der Antrag.“ Schließlich gehe es um den gemeinsamen Überlebenskampf aller Dentallabore Deutschlands. Eine politische Struktur wie die des Parlaments, eine Spaltung also in Regierung und Opposition, helfe hier keinem weiter, verschlechtere die Situation zusehends.

Mit einer ähnlichen Verbundenheit zum VDZI äußerte sich auch der Bremer OM Theodor Overhoff. In dezidiert Kleinarbeit hätte seine Geschäftsstelle die Struktur des

Föderalismus der Bundesrepublik analysiert – eine Adaption der Länderstimmen im Bundesrat auf die ZT-Innungen sei auch sein Ziel: „Nur so können wir die derzeit immer weiter wachsende Politikver-



Der Dresdener OM Arnd Erwin zeigt sich unglücklich mit dem Verlauf der Thematisierung seines Antrages.

drossenheit wieder reduzieren!“

Diese klaren Loyalitätsbezeugungen zum VDZI scheinen angebracht, wurden doch hier und da schon Stimmen laut, die einen Parallelverband, eine Konkurrenz zum VDZI, forderten. Hier bestünde die Gefahr, dass Nichtinnungsbetriebe, importierende Unternehmen und aus dem VDZI ausgetretene Innungen ein Dach fänden und ihre Meinung – unter Umständen sogar repräsentativer – vertreten wüssten.

Die Fokussierung dieses Themas auf dem Verbandstag in Dresden muss wohl als unglücklich verlaufen bezeichnet werden. Eine wiederholte Änderung der Reihenfolge der Tagesordnungspunkte schob die Anträge auf den Samstagabend – aus Protest hierüber verließ die Innung Dresden-

Leipzig den Raum geschlossen. Nach der Ankündigung des Einsetzens einer Prüfungskommission, in welcher die drei größten und drei kleinsten Innungen sowie Verfassungsrechtler Prof. Dr. Rüdiger Zuck beteiligt und deren erste Ergebnisse auf der VDZI-Herbsttagung in Berlin präsentiert werden sollen, zogen die anderen ersuchenden Innungen ihre Anträge zurück. „Wir geben uns notgedrungen mit diesem ersten Ergebnis zufrieden“, hielt OM Theodor Overhoff fest, und fügte hinzu, dass solche Verfahren die erstarkende Politikverdrossenheit nicht gerade verringerten. Die zu jenem Zeitpunkt nicht mehr anwesende Innung Dresden-Leipzig zieht ein denkbar schlechtes Fazit aus dem Verbandstag. OM Arnd Erwin bezeichnete das Einsetzen der Kommission als „weitere Beruhigungsspielle“. Er sehe den weiteren Zusammenhalt im VDZI gefährdet, nannte das Verhalten des Vorstandes entmutigend. „Hier werden nicht mehr die Interessen der Betriebe vertreten; stattdessen wird mittels persönlicher Einflussnahme versucht, von den Zielen des Vorstandes zu überzeugen.“ Weitergehend forderte er Konsequenzen im VDZI-Vorstand: „Nach einem Jahr neuer Vorstand ist der Haushalt der Bundesvertretung desolat und weist Defizite auf. Zwei Innungen sind bisher ausgetreten, die Dachmarke Q-AMZ stagniert. Dieser Vorstand ist gescheitert.“ Anders als die Obermeister Wagner und Overhoff sehe er für seine Innung „große Probleme für einen weiteren Verbleib im VDZI“. Seine weitere Positionierung werde der Vorstand der Innung Dresden-Leipzig auf seiner Sitzung am 23.06. festlegen; die ZT wird berichten.

ZT Schreiben Sie uns!

Ihnen brennt ein Thema unter den Nägeln? Sie möchten den Berufskollegen Ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Ansichten näher bringen, zur allgemeinen Diskussion anregen oder unserer Redaktion einfach nur Feedback geben? Dann schreiben Sie uns! Schicken Sie uns Ihre Meinung an folgende Adresse:

Redaktion ZT Zahntechnik Zeitung, Stichwort „Leserbriefe“
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: h.d.kossmann@oemus-media.de



ANZEIGE

Serie 21
Perfekt abgestimmte Spezialprodukte zur Unterstützung des CAD-Prozesses.
dentona
www.dentona.de | Tel +49 201 5556-0

„Stärkung der Gemeinschaft zum Ziel“

Ein Statement von VDZI-Generalsekretär Walter Winkler zur Stimmrechtsdebatte.

„Mehrere Innungen haben durch Anträge die Diskussion um eine Stimmrechtsverteilung im VDZI angestoßen, die sich derzeit an der Zahl der Mitgliedsbetriebe der Innungen orientiert. Das ist in Verbänden nichts Ungewöhnliches. Worum geht es? Vertritt eine Innung sich im VDZI quasi selbst oder spricht sie im Namen und dem Gewicht der Interessen der ihr angeschlossenen Mitgliedsbetriebe? Welche Stimmzahl soll eine Innung bekommen, wenn sie etwa 300 Betriebe vertritt oder 30? Und richtet sich der Mitgliedsbeitrag einer Innung auch nach der Stimmzahl oder nach anderen Kriterien? Stimmverteilungen und Finanzierungslasten sind schwierige Fragen, wie sie in jeder Demokratie, in jedem Verein oder Verband immer wieder gestellt werden. Sie beeinflussen neben dem überzeugenden Sachargument die Durchsetzungsmöglichkeit



Walter Winkler, Generalsekretär des VDZI: „Jeder darf jederzeit die Frage nach einer neuen Stimmrechtsverteilung stellen.“

ten der eigenen Interessen in einem demokratischen Verband, der sich an Mehrheitsbeschlüssen orientieren muss, um handlungsfähig zu sein. Stimmrechte und Finanzverteilung sind daher Spielregeln und die Stabilität des Verbandes ist davon abhängig, inwieweit alle Mitglieder diese Spielregeln als mindestens fair und gerecht betrachten. In jedem demokratischen Verband darf daher jeder jederzeit die Frage nach einer neuen Stimmrechtsverteilung zwischen den Mitgliedern stellen. Und jeder kann auch jederzeit fragen, ob und wie sich eine neue Stimmrechtsverteilung auf die zukünftige Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben auswirken soll. Und wer entscheidet darüber? Regeln über Stimmrechte und Finanzierungsverteilung fest-

zulegen ist das originäre Recht derjenigen, die diesen Verband gemeinsam bilden und bilden wollen; das sind die Innungen. Diese müssen sich untereinander jeweils über die Spielregeln ihrer Gemeinschaft ‚VDZI‘ einigen. Daher hat der Vorstand des VDZI den Innungen auch vorgeschlagen, dass sie untereinander in einer Kommission, die aus Befürwortern und Betroffenen einer Stimmrechtsreform besteht, die Argumente ohne öffentliche Fingerzeige austauschen und Lösungen erarbeiten sollen. Als Moderator für diese Gespräche zwischen den Innungen wurde Professor Dr. Rüdiger Zuck gewonnen. Dabei kann es für die jeweilige Seite nicht darum gehen ‚Recht‘ zu haben, sondern darum, erstens den anderen von der besseren Lösung neuer Spielregeln zu überzeugen, und zweitens zu zeigen, dass diese neuen Spielregeln die Gemeinschaftsorganisation VDZI stärken.“

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM

Verlag
Verlagsanschrift: Oemus Media AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Fachredaktion
Roman Dotzauer (rd), Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.)
E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de

Prof. Dr. Axel Zöllner
E-Mail: axel.zoellner@uni-wh.de

Redaktionsleitung
H. David Koßmann (hdk)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: h.d.kossmann@oemus-media.de

Redaktion
Christina Wendt (cw)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 43
E-Mail: ch.wendt@oemus-media.de

Katja Römhild (kr)
E-Mail: katja.roemhild@dotzauer-dental.de

Matthias Ernst (me), ZT Betriebswirt d. H.
Tel.: 09 31/5 50 34
E-Mail: ernst-dental@web.de

Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Anzeigen
Lysann Pohlann (Anzeigendisposition/-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: pohlann@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse (Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung
Sven Hantschmann
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: s.hantschmann@oemus-media.de

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

pkodent
Implantat-rock
Versorgung durch einzigartige Qualität!
Tel.: 0 22 67-4500-0 • www.pkodent.de

ZT Adresse

Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI)
Gerbermühlstraße 9
60594 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/66 55 86-0
Fax: 0 69/66 55 86-30
E-Mail: info@vdzi.de
www.vdzi.de

Neue Zahnmaterialien sind gesundheitsverträglich

Zunehmend mehr Menschen leiden unter Allergien, die nicht nur durch Hausstaub, Tiere und Pollen verursacht werden können, sondern auch durch Zahnmaterialien, insbesondere durch Metall-Legierungen.

Der Wunsch nach Materialien, die keine Krankheiten oder Allergien hervorrufen, also bioverträglich sind, nimmt zu. Darüber hinaus erwarten die meisten Patienten, dass der Zahnersatz oder die Implantate möglichst langlebig und von echten Zähnen nicht zu unterscheiden sind. Das Informations- und Qualitätszentrum Zahn-technik (iq:z) – eine Initiative der Zahn-techniker-Innungen Baden und Württemberg – empfiehlt, sich schon vor Beginn einer Behandlung zu informieren. „Vor allem sollten möglichst wenig unterschiedliche Materialien verwendet werden“, erklärt Jochen Birk, OM der Zahn-techniker-Innung Württemberg. „Das vermindert die Gefahr unerwünschter Reaktionen.“ Dank neuester Entwicklungen reichen



Württembergs OM Jochen Birk (l.) und sein Badener Kollege OM Harald Priß (r.) plädieren mittels der Online-Informationsplattform ihrer beider Innungen für bioverträgliche Materialien wie Titan oder Zirkonoxid.

heute wenige Materialien für eine hochwertige, ästhetisch anspruchsvolle und biover-

Gerade im Mund sind die Materialien besonderen Anforderungen ausgesetzt: Sau-



lösen. Entscheidend für die Bioverträglichkeit sind die Zusammensetzung des Speichels, die verwendeten Materialien, das Herstellungsverfahren und die Verarbeitung durch den Zahn-techniker und Zahnarzt. Mit Abstand am besten verträglich sind Zirkoniumdioxid, Titan und Keramik. „Titan und Zirkoniumdioxid rufen praktisch keine Allergien hervor und werden vor allem für Implantate verwendet, da sie sehr korrosionsbeständig sind“, so Harald Priß, OM der Zahn-techniker-Innung Baden. Da Titan ein Metall ist, können aber auch hier geringe Mengen in der Mundschleimhaut gelöst werden und bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem oder Metallallergien zum Beispiel Hautausschläge, Müdigkeit oder Kopfschmerzen aus-

trägliche Lösung. Zu den wichtigsten und hochwertigsten Werkstoffen zählen Zirkoniumdioxid, hochgoldhaltige Edelmetall-Legierungen, Titan oder Kerami-

ker Speichel, Abrieb durch Kauen und Materialzer- setzung. Inhaltsstoffe des Zahnersatzes können über die Mundschleimhaut in den Körper gelangen und Krank- heiten oder Allergien aus-

lösen. Doch müssen auch diese Patienten nicht auf Im- plantate verzichten. Inzwi- schen gibt es metallfreie Im- plantate aus Keramik. „Diese Implantate aus Zirkonium- dioxid geben keinerlei Be- standteile ab“, versichert Priß.

Für Kronen und Brücken haben sich Keramikwerk- stoffe längst bewährt. Vom natürlichen Zahn sind die Keramiken nicht mehr zu unterscheiden. Sie werden individuell gefertigt und kön- nen voll- oder teilerkeramisch sein. Teilerkeramische Kronen und Brücken haben einen Metallkern, der mit einer Ker- amik überzogen oder „ver- blendet“ wird. Welche Lösung sich für wel- chen Patienten anbietet, kann nur eine persönliche und in- dividuelle Beratung durch

Zahn-techniker und Zahn- ärzte klären. Diese Zu- sammenarbeit garantiert zu- dem höchste Qualität und Tragekomfort.

Informationen finden Pa- tienten zudem auf der Homepage des Informa- tions- und Qualitätszentrum Zahn-technik: www.iqz-on- line.de oder am Info-Telefon: 07 11/16 22 15 22. **ZT**

ZT Adresse

iq:z – Informations- und Qualitäts- zentrum Zahn-technik GmbH
Geschäftsstelle Stuttgart
Schlachthofstraße 15
70188 Stuttgart
Tel.: 07 11/16 22 15-0
Fax: 07 11/16 22 15-11
E-Mail: info@iqz-online.de
www.iqz-online.de

ANZEIGE

Kunststoffzähne
ab **0,99€**
Günter Witt GmbH
Für: +49 (0) 77 3 398 28-0
www.guenter-witt.de
info@guenter-witt.de

Wechsel der Generationen in ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

Einstimmig wiedergewählt wurden die Vorstandsmit- glieder Ludwig Leissing (stv. Obermeister, Emsdet- ten), Hans-Jürgen Dickmann (Lehrlingswart, Bocholt), Le- onhard Hövelmann (Reck- linghausen), Klaus Linde- mann (Bottrop) und Jochen

meister der ZT-Innung Mün- ster. „Es fällt sehr schwer“, so Bußmeier, „der immensen Aufgaben- und Betätigungs- vielfalt des scheidenden Obermeisters in einer zeitlich eng begrenzten Laudatio auch nur ansatzweise gerecht zu werden.“ Borchards Arbeit im Vorstand und in Gesellen-, Zwischen-

Gemeinschaftsinitiative von zahnärztlichen und zahn- technischen Verbänden sowie von Dentalindustrie und Den- talhandel. Die Initiative klärt seitdem objektiv und mit enormer Resonanz die Bevöl- kerung über die Möglichkei- ten moderner Zahnmedizin und -technik auf.

Von 2000 bis 2003 war Bor- chard Vorstandsvor- sitzender des „Kurato- riums perfekter Zahn- ersatz“. Seit 2003 ge- hört er dem Wissen- schaftlichen Beirat des „Kuratoriums perfek- ter Zahnersatz“ an und wirkt auch hier an der Aufklärung der Bevöl- kerung über hochwer- tigen Zahnersatz aus dem deutschen Meis- terlabor mit. Er trat als anerkannter Referent bei internati- onalen ZT-Kongressen auf und ist Mitglied des wissenschaftlichen Bei- rates des VDZI. In Wür- digung seiner besonde- ren Verdienste wurde Borchard im Jahr 2000 die Goldene Ehrenna- del des VDZI verliehen.

Bei alledem dürfe nicht ver- gessen werden, dass Hans- Jürgen Borchard seit 1972 „nebenbei“ überaus erfolg- reich sein Unternehmen auf- gebaut und bis heute eben- so erfolgreich durch die schwere See der Gesun- dheitsreformen und Struk- turveränderungen gesteuert hat, merkte Bußmeier abschlie- ßend an. **ZT**

ZT Adresse

Zahn-techniker-Innung Münster
Ossenkampstiege 111
48163 Münster
Tel.: 02 51/5 20 08-0
Fax: 02 51/5 20 08-62 28
E-Mail: info@zti-muenster.de
www.zti-muenster.de



Neu gewählter Vorstand der ZT-Innung Münster (v.l.n.r.): Lehr- und Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Dickmann (Bocholt), Klaus Linde- mann (Bottrop), Ehrenobermeister Hans-Jürgen Borchard (Münster), Innungsgeschäftsführer Dipl.-Kfm. Matthias Hirsch, neuer OM Uwe Bußmeier (Greven), Jochen Niewald (Münster), Stv. OM Ludwig Leissing (Emsdetten), Leonhard Hövel- mann (Recklinghausen), Theodor Frye (Olfen).

Niewald (Münster). Ebenso einstimmig wurde Theodor Frye (Olfen) neu in den Vor- stand gewählt.

ANZEIGE

Serie 21
• Spezialgipse • Modellierwachs
• Scan-Spreys • Bissregistrate
• Zahnfleischmaske
dentona
www.dentonade | Tel +49 231 5556-0

In Würdigung seiner absolut herausragenden Verdienste ernannte die Innungs- versammlung ZTM Hans-Jürgen Borchard zum Ehrenober-

und Meisterprüfungsaus- schüssen schloss sich schon früh die Beteiligung an den sozialrechtlich verankerten Pflichten der Kollektivver- tragsvereinbarungen mit der GKV an, die Borchard seit seiner Wahl zum Landesin- nungsmeister für NRW im Jahre 2001 verantwortlich in der ersten Reihe führt. Als be- sonderen Meilenstein in Bor- chards Wirken stellte Buß- meier dessen Vizepräsident- schaft im Verband Deutscher Zahn-techniker-Innungen (VDZI) von 1997 bis 2003 he- raus.

Im Jahr 1998 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Initiative proDente e.V. und von 1998 bis 2003 war er Mit- glied des Vorstandes dieser

Schwichtenberg weiter FEPPD-Präsident

Der VDZI-Präsident ist nach dreijähriger Amtszeit als Präsident des europäischen und internationalen Verbandes selbstständiger Zahn-techniker (Fédération Européenne et Internationale des Patrons Prothésistes Dentaires – FEPPD) auf der Mit- gliederversammlung vom 31.5.–2.6.07 mit großer Mehrheit wiedergewählt worden.

Dieses außergewöhnliche Ergebnis ist ein großer per- sönlicher Erfolg für Jürgen Schwichtenberg und doku- mentiert das Vertrauen und die Anerkennung der 23 nationalen Ver- bände in die Arbeit und das Engagement ihres Präsidenten.

So möchte FEPPD-Präsi- dent Jürgen Schwichten- berg die EU-Harmonisie- rung auf der Grundlage eines starken deutschen Zahn-techniker-Hand- werks nachhaltig voran- treiben und die konti- nuierliche und erfolg- reiche politische Arbeit der FEPPD auf euro- päischer Ebene weiter fortschreiben. Dies spie- gelt sich auch im aktu- ellen Leonardo-Projekt (DOSAM) der FEPPD- Mitgliedsländer wider, das auf die Harmonisierung der Ausbildungsinhalte mit dem Ziel verbesserter Mobilität von abhängig beschäftigten Zahn-technikern innerhalb Europas abzielt. Die Revi- sion der Medizinprodukte- Richtlinie, die für die Her- stellung von Zahnersatz nachhaltige Bedeutung hat, wurde in der zurückliegen- den Amtszeit vom alten und neuen Präsidenten maßgeb- lich begleitet und nach vier Jahren im März 2007 be- schlossen.

Unterstützt wird Jürgen Schwichtenberg durch den Vizepräsidenten Gérard Corsi, Frankreich, Generalse- kretärin Anna-Liisa Tuomi- nen, Finnland, und Schatz- meister Torstein Wremer, Norwegen. Weitere Vor- standsmitglieder sind Ri-

chard Scotolati, Schweiz, Hana Dohálová, Slowakei, und Hilde Wahlen aus Bel- gien.

zum Präsidenten des VDZI gewählt. Die FEPPD vertritt 40.000 zahntechnische Betriebe mit



Der neue Vorstand des FEPPD: Anna-Liisa Tuominen, Richard Scotolati, Gérard Corsi, Hana Dohálová, Jürgen Schwichtenberg, Torstein Wremer und Hilde Wahlen (v.l.n.r.).

Jürgen Schwichtenberg zeichnet sich als effizienter Team-Player aus: Im Mittel- punkt seiner Arbeit steht die Kollegialität aller 23 Mit- gliedsverbände. Mit seinem besonderen Engagement für die europäische und interna- tionale Zahn-technik setzt er dieses Ziel in persönlichen Gesprächen beharrlich um. Diese Beharrlichkeit zeigt sich auch im bisherigen be- rufspolitischen Lebenslauf des 57-jährigen Zahn- technikermeisters. Der Inhaber eines eigenen gewerblichen ZT-Labors durchlief die klas- sische Laufbahn vom Be- zirksmeister über den Lan- desvorstand in Niedersach- sen in den Vorstand des VDZI. 1999 wurde Jürgen Schwich- tenberg zum Vizepräsi- denten und 2004 zum Präsi- denten der FEPPD sowie 2005

210.000 Mitarbeitern. Die Mitgliedsländer der FEPPD sind: Belgien, Bulgarien, Däne- mark, Deutschland, Finn- land, Frankreich, Griechen- land, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Ös- terreich, Rumänien, Schwe- den, Schweiz, Slowakei, Slo- wenien, Tschechien, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika. **ZT**

ZT Adresse

FEPPD
Rue J. De Lalaing 4
1040 Brüssel
Belgien
Tel.: +32-02/231 05 73
Fax: +32-02/230 50 27
E-Mail: feppd@kmonet.org
www.feppd.org

Qualität und Neuerung im ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

„Mit Ihren Untersuchungen zur Optimierung zahntechnischer Verfahren, zur Dimensionierung und Stabilität von Zahnersatz und zur Verblendtechnik sowie zur Korrosion an metallischem Zahnersatz haben Sie der Zahnmedizin, aber auch der Zahntechnik wertvolle Impulse gegeben“, rühmte Prof. Lehmann seinen langjährigen Weggefährten. Sichtlich gerührt versprach Prof. Meiners dem KpZ freundschaftliche Verbundenheit über sein Ausscheiden aus dem Beirat hinaus. Als einen weiteren der Höhepunkte des Verbandstages lässt sich ohne Übertreibung der Gastvortrag von BZÄK-Präsident Dr. Dr. Jürgen Weitkamp bezeichnen. Er gab einen Ausblick in künftige Vertrags- und

Versorgungsstrukturen – das einzige Mittel, ihnen adäquat zu begegnen, sei die intensive Kooperation und Partner-



VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg (l.) überreicht die Goldene Ehrennadel an Prof. Dr. Hermann Meiners.

schaft zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern. Eingangsbegrüßte er den Wegfall der Bedarfszulassung: Im ernsthaften Wettbewerb wür-

den sich so Qualität und Leistung durchsetzen. Sehr kritisch äußerte er sich gegenüber der „Angleichung der PKV in Richtung GKV“. Sehr schmerzlich merkten die Praxen, dass sie aufgrund der heute gültigen, dreijährigen Bestätigung des Verdienstes besonders unter jungen Menschen weit weniger Privatpatienten in den Praxen begrüßen dürften. Als nächstes ging Dr. Weitkamp auf den Gesundheitsfonds ein, dessen Einführung zum 1.1.2009 als große Sanierung des Gesundheitswesens angekündigt werde, jedoch eine „konsequente Fahrt in die Staatsmedizin“ darstelle. Der Gesundheitsfonds funktioniere nur mithilfe des Risikostrukturausgleichs, welcher als sehr schwierig zu realisieren gelte, sodass viele Politiker

auf ihn als kalkulierte Hürde am Entstehen des Fonds setzten. Der Ausgleich werde nicht nur Unterschiede der Patientenstruktur kompensieren müssen, sondern auch wirtschaftliche Differenzen zwischen gut und weniger gut geführten Krankenkassen; Streitigkeiten seien hier vorprogrammiert. Im Zuge der Einführung des Basisarifs der PKVen würden also Vollversicherte Basisversicherte alimentieren, für Praxen bedeute dies die „Maximalstrafe“. In der großen Koalition, fuhr Weitkamp fort, liebten sich zwei Pole der Wahrnehmung feststellen: Während die Union teilweise noch an den Wettbewerb glaube, hätten sich die Sozialdemokraten auf die Einheitsversicherung – wie man sie als gescheiterte aus Skandinavien kenne – festgelegt. Das Land stehe also an einer Kreuzung: Entweder man besinne sich auf den Wettbe-

werb oder steuere geradewegs in eine Zweiklassenmedizin hinein. In England seien beispielsweise 51% der Patienten im Dentalbereich privat versorgt – ähnliches werde auch in Deutschland geschehen, wenn die Ein-



Der Präsident der BZÄK, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, wies in seinem Vortrag u.a. auf die Wichtigkeit der Partnerschaft zwischen Praxis und Labor hin.

heitsversicherung käme. Weitkamps Credo laute daher weiterhin: „Kostenerstattung mit Selbstbehalt sozial abgesichert.“ – „Nirgends auf der Welt werden ambulante ärztliche und zahnärztliche Leistungen patientenfreundlicher und wirtschaftlicher erbracht als im freien Unternehmertum – dieses System wird sich nach allen Irrwegen unserer Politik durchsetzen.“ Das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, das sehr ruhig initialisiert worden sei, bringe jetzt jedoch große Aufregung in das zahnärztliche Berufsbild. Die „Wiederentdeckung“ der Polikliniken zwingt Einzelpraxen z.B. in der Sicherung des Notdienstes in den Zusammenschluss mit anderen. Eine Liberalisierung tue dem Berufsstand gut und finde sich auch im SGBV und dem VÄnDG wieder, z.B. in der Erweiterung der Praxisteams und der Möglichkeit von Zweigniederlassungen, wodurch eine ortsnahe Versorgung auch im ländlichen Gebiet besser gesichert sei. Die sogenannten Berufsausübungsgemeinschaften machten den Regulatoren des Berufsstandes allerdings große Sorgen. Der Gesetzgeber habe die Budgets bei freier Wahl des Abrechnungsorts belassen. Besonderen Nutzen daraus zögen Franchiseketten. „Projektentwickler, Managementgesellschaften, Investoren und Fremdkapitalhändler haben weder den Zahnarzt noch den Patienten im Blick, sondern wollen Geld verdienen.“ Dessen müssten sich unterschreibende Zahnärzte und in Anspruch nehmende Patienten gewahr sein. „Was einer mehr verdient, wird dem anderen genommen.“ So sähe echter Wettbewerb aus. Eine Behandlung bei Franchiseketten komme laut Umfragen für 20% der Patienten infrage, im Wettbewerb sei dies hinzunehmen, Dr. Weitkamp stehe dem gelassen gegenüber. Besonders die Zahntechnik hingegen betreffe das kommende Versicherungsvertragsgesetz. Nach dem momentanen Gesetzesentwurf solle „die unmittelbare Ableistung der Privatleistung mit dem Leistungserbringer/Barzahler möglich werden“, was eine ganz offensichtliche Einführung der Sachleistung in das Privatsystem bedeute: „Ein Alleinstellungsmerkmal der PKV würde entfallen.“ Weitkamp

wolle versuchen, den betreffenden Absatz zu verhindern. Als nächstes warf Dr. Weitkamp einen Blick nach Europa, die Umsetzung der Berufsqualifikationsrichtlinie erfolge derzeit im jeweiligen Länderrecht, wobei auf mögliche Überregulierung zu achten sei. Eine Gültigkeit des Herkunftslandprinzips würde hierbei für Deutschland eine Einbuße der Qualität bedeuten. In Bezug auf die Dienstleistungsrichtlinie für Gesundheitsberufe stehe, wie schon Anfang der 1990er-Jahre, „eingewaltiger Kampf“ an, um die Beweislastumkehr bei Behandlungsfehler-Reklamation abzuwenden. Diese würde eine Defensivzahnmedizin und einen „furchtbaren Einbruch der zahnärztlichen Leistungsfähigkeit“ bedeuten. Ein Raunen ging durch den Raum, als Dr. Weitkamp das Festzuschuss-System als „fundamental richtige Entscheidung“ bezeichnete. Nur so sei die optimale Absicherung der Patienten möglich. Er bedaure die „Einschläge bei einzelnen Dentallaboren zutiefst“, im Hinblick auf das Ganze und den internationalen Wettbewerb sei es aber ein wichtiges Mittel der Konsolidierung. Beifall ertete Dr. Dr. Jürgen Weitkamp für seine Äußerungen zum Auslandszahnersatz. Oft werde hier nur die Endqualität gesehen – entscheidend sei indes der Entstehungsprozess sowie die verwendeten Materialien, die mitunter Jahrzehnte im Körper des Patienten verblieben. Qualitativ minderwertige Stoffe zeigten ihre Wirkung oft erst nach Jahren – Patienten müss-

ANZEIGE

IPS e.max

all ceramic
all you need

zirconia

simplicity

versatility

IPS

esthetics

IPS e.max bietet anspruchsvolle metallfreie Ästhetik und Festigkeit sowohl für die Press- als auch die CAD/CAM Technologie.

IPS e.max bietet:

- Ausdrucksstarke Ästhetik
- Konventionelle Zementierung
- Wahl zwischen hochfesten Materialien einschliesslich Zirkoniumoxid und hochfester Glaskeramik
- Press- und CAD/CAM Verarbeitungstechniken für optimale Festigkeit und Passung
- Eine einzige Schichtkeramik für das IPS e.max System

www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schweizer-Str. 2 | 73479 Ellwangen | Tel. 0 79 61 / 6 89 -0 | Fax 0 79 61 / 63 26

precision vives innovation

ANZEIGE

Implantat-rock[®]

Höchster Anspruch
an Präzision!

Tel.: 0 22 47-9500-0 • www.pikodent.de

ten darüber aufgeklärt werden, dass sie mit Zahnersatz aus deutschen Laboren gesicherte Produktion und geprüfte Materialien erhielten. Prozessqualität sei im Übrigen auch das Wichtigste, worauf Labore beim Zukauf von Teilarbeiten achten sollten. Anhand von Qualitätsmanagement-Systemen wies Dr. Weitkamp noch einmal auf die Stärken einer Partnerschaft zwischen Zahn Technikern und -ärzten hin. Besonderes Augenmerk müsse auf die Schnittstelle zwischen Praxis und Labor gelegt werden, die bisher noch eine offene Baustelle sei. Dies liege vor allem an den vielen unterschiedlichen verwendeten Praxis-QM-Systemen. Doch er zeigte sich gewillt, dies in naher Zukunft anzugehen und ließ sich Details zum QS-Dental gleich im Anschluss persönlich ausführen. Nach einer hitzigen berufspolitischen Diskussion am Samstagabend ging der Verbandstag – nach Ansicht Einiger zu früh – zu Ende. Die 52. Delegiertenversammlung des VDZI wird 2008 am Bodensee stattfinden. ZT

ZT WIRTSCHAFT

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten führt zum Erfolg.“ (Henry Ford)

Besprechungen ziel- und zeitgenau leiten – Vorbereitung und Ansatz

Was unterscheidet Besprechungen von Konferenzen? Wie bereite ich mich als Leiter sinnvoll vor? Welche Ziele möchte ich erreichen und wie schaffe ich das? Mit welchen Gesprächsstadien und Verhaltensmustern werde ich konfrontiert und wie begegne ich ihnen? Antworten auf diese Fragen gibt Dipl.-Psych. Thomas Eckardt im ersten Teil unseres Sommerspezials zum Labor-Management.

Begriffsbestimmung

Oft werden wahllos die Begriffe „Besprechung“, „Sitzung“, „Konferenz“ verwendet. Lateinisch „conferre“ heißt „zusammenbringen“. Dem Wortsinn nach ist also jedes

Definition und Eingrenzung

- **Konferenz** – meist Großveranstaltung (Kongress, Tagung etc.)
- **Sitzung** – parlamentarisches Vorgehen – formale Abstimmungen (Vorstand, Ausschuss)
- **Besprechung** – kleiner Kreis 2–15 Personen (Projektgruppe, Qualitätszirkel)

beitskreis beispielsweise, einen Qualitätszirkel oder eine Abteilungsbesprechung. Der „Leiter“ heißt auch hier Leiter, und er ist für das Zustandekommen des Ergebnisses verantwortlich. Deshalb darf er auch inhaltliche Anstöße geben und hat mehr Freiheiten als der Präsident einer Sitzung. Das ziel- und zeitgenaue Leiten solcher Besprechungen ist unser Thema.

Thematische Vorbereitung

1. Ist die Besprechung wegen der Thematik erforderlich, oder sind Einzelgespräche, Telefonate, schriftliche Informationen effektiver?
2. Was soll am Ende erreicht sein (Informationsstand, Konsens, Lösung, Plan, Kompromiss)?
3. Rechtfertigt das Ziel den Aufwand?
4. Welche Themen sollen behandelt werden?
5. Welche sind verzichtbar oder können verschoben werden?
6. In welcher Reihenfolge sollen die Themen behandelt werden?
7. Wie viel Zeit ist vermutlich pro Thema erforderlich?
8. Ist die Gesamtlänge zumutbar?
9. Welches Material soll während der Besprechung verteilt werden?
10. Welches Material ist für visuelle Präsentation vorzubereiten?
11. Für welche Fragen ist Antwortmaterial vorzubereiten?

Personelle Vorbereitung

1. Welche Personen müssen an der Besprechung teilnehmen?
2. Warum ist jeder Teilnehmer für das Ergebnis wichtig?
3. Was wird von jedem einzelnen Teilnehmer als Beitrag erwartet?
4. Weiß jeder einzelne Teilnehmer, was von ihm erwartet wird?
5. Weiß jeder einzelne Teilnehmer, wie wichtig er für das Ergebnis ist?
6. Was muss jeder einzelne Teilnehmer vorbereiten?

7. Welche Unterlagen braucht er dafür?
8. Wann wird die Vorbereitung durch Anruf kontrolliert?
9. Sind die gewünschten Teilnehmer zum Termin verfügbar?
10. Wer leitet die Besprechung?
11. Wer arbeitet das Ergebnis aus?
12. Wer vervielfältigt es?
13. Auf welche Schwierigkeiten und Hindernisse muss der Leiter sich einstellen?
14. Welche Hintergrundinformationen braucht der Protokollführer?

Organisatorische Vorbereitung

1. Was kostet die Tagung? (Tagungsort, Spesen, Fahrzeiten, Arbeitszeit)
2. An welchem Tag, zu welcher Zeit, an welchem Ort soll die Besprechung stattfinden?
3. Wie reisen die Teilnehmer an und ab?
4. Wie viel Zeit steht direkt nach der Tagung für die Auswertung und für die ersten Aktionen zur Verfügung?
5. Sind Tischform und Bestuhlung im Konferenzraum und in den Gruppenräumen geklärt?
6. Steht ein Nebenraum für die Technik zur Verfügung?
7. Ist die Sitzordnung mit erkennbaren Namensschildern organisiert?
8. Wo werden Heizung, Verdunkelung, Belüftung, Leinwand bedient?
9. Gibt es Störungen durch Bauarbeiten?
10. Sind die Teilnehmer gut untergebracht?
11. Wer ist im Hotel für die Tagung zuständig?
12. Wer ist im Hotel für die Technik zuständig?
13. Wer ist im Hotel für den Service zuständig?
14. Sind Zeiten und Lokale für Pausen und Mahlzeiten geklärt?
15. Ist geklärt, was die Teilnehmer und was die Firmen zahlen?
16. Sind Telefonzentrale und Empfang über die Besprechung informiert?
17. Welche Medien werden benötigt? (Beamer, Overheadprojektor, Folien, Rolle, Folienstifte, Diaprojektor, Dias, Leinwand, Lampe, Tonbandgerät,

- Ersatzband, Ersatzlampe für Projektor etc.)
18. Welches Zubehör wird benötigt? (Schreibmaterial für Teilnehmer, Stifte, Zeigestab, Tafel, Kreide, Schwamm, Lappen, Flip-Chart, Faserschreiber, Verlängerungskabel, Mehrfachsteckdose, Rednerpult, Mikrofon, Klebeband etc.)
19. Welche anderen Aktivitäten der Firma leiden unter der Besprechung?
20. Hat jeder Teilnehmer und jeder Referent eine Einladung mit Programm?
21. Hat das Hotel alle nötigen Daten?
22. Hat das Büro alle nötigen Daten?
23. Ist ein Dolmetscher nötig?

Ergänzungen: Ziele von Besprechungen

Informationsgespräch

Gespräche werden mit unterschiedlichen Zielen geführt. Sachliche oder gefühlsmäßige Ziele können ein Gespräch bestimmen. Danach lassen sich Gespräche folgendermaßen typisieren: Ziel eines Informationsgesprächs ist der gleiche

Ziele von Gesprächen

- | | | |
|-------------------------------------|---|--|
| Informationsgespräch | → | gleichen Informationsstand erreichen |
| Planungs- und Entscheidungsgespräch | → | gemeinsamen Plan entwerfen |
| Überzeugungsgespräch | → | Meinung übertragen |
| Verhandlung | → | Leistungen austauschen |
| Kontaktgespräch | → | Atmosphäre schaffen, Beziehung pflegen |

Informationsstand der Teilnehmer in Bezug auf die besprochene Sache. Charakteristisch für ein Informationsgespräch ist das Austauschen von Daten, Fakten, Arbeitsergebnissen etc. Auch Informationen über Meinungen, Trends und deren Begründungen sind legitim im Informationsgespräch, obwohl Trends und Meinungen keine reinen Fakten sind. Aber sie dienen der Übersicht, zum Beispiel über eine Problemlage. Ein wesentliches Merkmal des Informationsgesprächs ist die Frage: Information bedeutet nicht nur Bringschuld, sondern auch eine Holschuld jedes Gesprächsteilnehmers.

ZT Info

Bekommen Sie die Unterstützung, die Sie brauchen?

Eckardt – Ihr Spezialist für Einzelcoaching: Seit über 15 Jahren coachen wir Führungskräfte und leitende Angestellte in persönlichen Vieraugengesprächen. Statt allgemeiner Ratschläge bieten wir Ihnen konkrete Hilfe in folgenden beruflichen und persönlichen Krisensituationen an: Infragestellen der sozialen oder emotionalen Kompetenz, permanente Konflikte zwischen den Führungskräften oder mit dem Team, Fehlen persönlicher Visionen für das Privat- und Berufsleben, Burning-out-Syndrom, scheinbar ausweglose Konfliktsituationen, Suche nach einem geeigneten Nachfolger, Entwicklung der richtigen Karrierestrategie und des persönlichen Führungsstils sowie Konflikte innerhalb des Teams. Lernen Sie unseren Coach persönlich kennen und geben Sie sich oder Ihrem Führungsteam die Unterstützung, die es verdient.



Bei der Vorbereitung auf ein Informationsgespräch sollte sich jeder Teilnehmer notieren, was er zum Thema beitragen kann, ebenso wie die Punkte, die er noch erfahren möchte. Diese muss er erfragen.

Planungs- und Entscheidungsgespräch

Ziele eines Planungs- und Entscheidungsgesprächs sind ein gemeinsamer Plan, eine Lösung oder ein Verfahren. Wichtig für dieses Gespräch ist eine eingehende Analyse des Ist-

hören zur Vorbereitung eines Verhandlungsgesprächs auch das Festlegen von Verhandlungszielen sowie Strategie und Taktik. Ziele können sein, den Verhandlungspartner zum Verzicht auf Forderungen, zum Erhöhen seines Angebots, zum Aufdecken seiner Karten zu bewegen. Eine wichtige Hilfe vom Vortreiben von Verhandlungen sind Kompromissvorschläge. Sie können strategisch vorbereitet und taktisch eingesetzt werden. Kann keine Einigung in der Sache erzielt werden, so sollte wenigstens eine Vereinbarung über das weitere Verfahren angestrebt werden. Ein neuer Verhandlungstermin ist in diesem Fall schon ein Ergebnis.

Kontaktgespräch

Ziel eines Kontaktgesprächs ist es, eine menschlich gute Atmosphäre zwischen den Gesprächspartnern zu schaffen, die „Beziehungsebene“ zu pflegen. Inhalte eines Kontaktgesprächs sind der Ausdruck von Wertschätzung, Lob, Sympathie und das Übertragen positiver Gefühle allgemein. Auf strenge Systematik kann verzichtet werden, Springen zwischen den Themen ist erlaubt. Wichtig ist, dass sich alle Gesprächsteilnehmer für den jeweiligen Gegenstand interessieren und sich wohlfühlen. Das Kontaktgespräch kann isoliert stattfinden, durchsetzt jedoch meistens die anderen Gesprächstypen.

Steuern und Leiten von Besprechungen

Gesprächssteuerung

Der Gesprächsleiter ist für das Erreichen des jeweiligen Gesprächsziels in Form von konkreten Ergebnissen verantwortlich. Er wählt die Gesprächsmethode entsprechend dem Ziel des Gesprächs.

Gesprächsplan

Der Gesprächsleiter kann ein Gespräch zielgerichtet führen, wenn er einen Gesprächsplan zugrunde legt, ähnlich der Gliederung eines Vortrages (s. Ablaufplan für ein Problem-

Zustandes. Entscheidend jedoch sind das Präsentieren von Lösungsvorschlägen mit Abwägen der Vor- und Nachteile und das Fixieren einer Entscheidung für eine oder mehrere Lösungen. Die Aufgabenverteilung steht am Ende des Planungs- und Entscheidungsgesprächs.

Überzeugungsgespräch

Ziel eines Überzeugungsgesprächs ist, dass der oder die Partner meine eigene Konzeption oder Meinung übernehmen. Eine unterschiedene Meinung steht einer Gegenmeinung beziehungsweise Zweifeln und Unsicherheit gegenüber, Argumente werden ausgetauscht. Die Argumentation soll meine eigene Meinung stützen und/oder die Meinung des anderen ändern.

Verhandlungsgespräch

Ziel am Ende eines Verhandlungsgesprächs ist ein Leistungsaustausch. Charakteristisch ist das Vortragen von Angeboten oder Forderungen. Im Gespräch werden die Angebote mit Argumenten vorteilhaft dargestellt oder die Forderungen begründet. Insoweit ist ein Verhandlungsgespräch auch ein Überzeugungsgespräch. Darüber hinaus wird um Teilangebote und Teilforderungen „gefilscht“. So ge-

ANZEIGE

Gerhard Koch
Zahn-technik

Zirkon-Gerüst pro Einheit **69,50 Euro** inkl. Material & MwSt.

Datentransfer pro Einheit **49,50 Euro** inkl. Material & MwSt.

Teleskope pro Einheit ab **69,50 Euro** inkl. Material & MwSt.

WIR FRÄSEN MIT ZENO

Telefon: 03 45 02 - 4 09 83 • Fax: 03 45 02 - 4 09 84 • E-Mail: g.koch-zahn@tgmz.de

ZT Fortsetzung von Seite 7

lösungsgespräch). Der Plan nennt die Einzelthemen bzw. -fragen, zu denen im Gespräch eine Aussage getroffen werden soll, in einer sinnvollen Reihenfolge. „Meine Damen und Herren, unser Thema ist der Umweltschutz. Wir können das Thema gliedern in privater Umweltschutz, öffentlicher Umweltschutz und Umweltschutz durch die Industrie. Wenn Sie einverstanden sind, beginnen wir mit ...“ Da der Leiter für das Ergebnis verantwortlich ist, steht ihm

nie von Spitze zu Spitze, so führt sie immer über das Zentrum. Jeder Teilnehmer erreicht den nächsten Teilnehmer erst über das Zentrum. Das heißt, nach jedem Beitrag meldet sich der Leiter, greift evtl. den Beitrag auf, bewertet, interpretiert, kappt Nebengedanken, die zu Ausschweifungen führen könnten, und gibt das Wort weiter. Für eine straffe Führung (und auch für das Durchsetzen eigener Ideen) ist diese Form besonders geeignet. Der Leiter sollte allerdings darauf achten, dass er durch seine häufigen

in denen Ideen, Informationen und Meinungen gesammelt werden sollen. Zu schnelles und strenges Disziplinieren kann die Kreativität in solchen Gesprächen behindern.

Eröffnung

Der Leiter eröffnet, gibt den Gesprächsplan bekannt und sorgt dafür, dass das Gespräch sich gleich lebendig entwickelt. Er charakterisiert kurz die Problematik des ersten Themenpunktes oder lässt dies von einem sachkundigen Teilnehmer tun. Dann gibt er das Wort an die Teilnehmer, am besten in Form von Fragen. Natürlich kann der Leiter auch einmal eine provozierende Frage oder These in den Raum stellen, die zum Widerspruch reizt. So entwickelt sich schnell eine Diskussion.

Auch Fragen nach persönlichen Erfahrungen zum Thema erleichtern es den Teilnehmern, in das Gespräch einzusteigen. Möglich ist auch, den Gesprächsplan von den Teilnehmern am Anfang erarbeiten zu lassen. Der Leiter stellt eine allgemeine Frage in den Raum. Aus den ersten Gesprächsbeiträgen, die oft verschiedene thematische Ansatzpunkte bieten, entwickelt er eine Struktur und schlägt sie den Teilnehmern als weiteres Vorgehen vor. Das dauert seine Zeit, aber die Teilnehmer identifizieren sich besser mit einem gemeinsam erarbeiteten Gesprächsplan.

Interventionen nicht mehr redet als die Teilnehmer bzw. zu dominant wird.

Ringschaltung

Der Kreislinie folgend oder auch hin und her springend wird der Ball zwischen den Gesprächsteilnehmern untereinander gespielt. Der Leiter als Mittelpunkt greift nur gelegentlich zusammenfassend und strukturierend ein. Diese Methode eignet sich besonders für offene Gespräche,

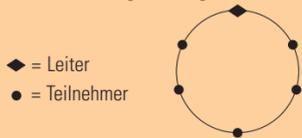
Gesprächssteuerung

- Gesprächsplan – bekannt geben – nach Änderungen fragen

Sternschaltung



Ringschaltung



der Entwurf des Plans zu. Das heißt, er entscheidet zunächst einmal, was wichtig ist. Allerdings sollte er zu jeder Zeit im Gespräch für Änderungswünsche der Teilnehmer offen sein.

Sternschaltung

Bei dieser Art der Gesprächsleitung liegt das Bild eines Sterns zugrunde. Die Teilnehmer sind die Spitzen des Sterns, der Leiter sitzt im Zentrum. Zieht man eine Li-

Fragen

- Geschlossene Fragen – Ja/Nein – Entweder/Oder
- Offene Fragen – Wer, Was, Wann, Wo, Wie, Warum

Fragen

Eine wichtige Hilfe, Informationen auf den Tisch zu bekommen, ist das Fragen. Fragen mit den Fragewörtern „Wer, Was, Wann, Wo, Wie und Warum“ heißen „Offene Fragen“, weil sie offen sind für neue Inhalte. Es sind auch die sechs Fragen, die jeder Journalist an einen Sachverhalt stellen sollte, ehe er darüber schreibt.

Sogenannte Ja/Nein-Fragen oder Entweder/Oder-Fragen bestätigen oder verneinen nur Inhalte, die in der Frage schon vorgegeben sind. Sie bringen keine neue Information. Sie

heißen deshalb „Geschlossene Fragen“. Am Beginn des Gesprächs wirken sie stark vorprägend und engen die Kreativität ein. Sie sind zum Fixieren von Aussagen jedoch notwendig.

Disziplinierungen

Nötige Disziplinierungen sollten niemals verletzend formuliert werden. Der Störende merkt oft gar nicht, dass er stört, z.B. dass ein ausschweifender Beitrag, der für ihn selbst interessant ist, andere langweilt. Wird er zu scharf zur Ordnung gerufen, ist er vielleicht verletzt und nimmt am weiteren Gespräch nicht mehr kreativ teil. Erst wenn die Störung nicht mehr erträglich ist oder deutlich wird, dass

ter, indem er den Langredner mit seinem Namen anspricht, notfalls mehrfach und laut. Der Redner reagiert in der Regel irritiert darauf und hält erst einmal inne. Das ist die Sekunde, in der der Leiter einsteigen kann.

Themenabweichung

Der Gesprächsteilnehmer, der vom Thema abweicht, ist sich dessen in der Regel nicht bewusst. Für ihn gehört sein Beitrag zum Thema. Er sollte also sanft, aber bestimmt „zurückgeholt“ werden. Dazu greift der Leiter zunächst den Beitrag des Diskussionsredners auf, bestätigt ihn möglicherweise und lenkt dann mit einer Frage oder einer These zum eigentlichen Themenpunkt zurück: „Das, was Sie gesagt haben, Herr X, ist wichtig (und sicher eine eigene Diskussion wert). Sind Sie einverstanden, wenn wir uns im Moment konzentrieren auf ...“

An dieser Stelle kann der Leiter auch ein kleines Zwischenresümee ziehen und auf die noch ausstehenden Punkte hinweisen, um alle Teilnehmer, auch den Themenabweichler, wieder „einzuordnen“.

Vorgriff

Ähnliches wie bei einer Themenabweichung gilt für den Fall, dass ein Teilnehmer in der Diskussion vorgreift, zum Beispiel in der Informationsphase eines Gesprächs schon Lösungsvorschläge einbringt und begründet. „Das, was Sie sagen, weist schon auf unser späteres Thema XXX hin. Ich bitte Sie, dann noch einmal

ANZEIGE



das Wort zu nehmen. Zunächst wollen wir ...“

Rückfall

Wird bereits Abgehandeltes von einem Gesprächsteilnehmer wieder „aufgewärmt“, kann der Gesprächsleiter ebenfalls korrigieren: „Über diese Sache haben wir bereits gesprochen, Herr X. Wenn etwas Wichtiges zu diesem Punkt nachzutragen ist, kommen wir noch einmal darauf zurück. Allerdings sollten wir erst unser jetziges Thema abschließen ...“

Langredner

Natürlich gehört es zur Gesprächskultur, dass jeder ausreden darf. Das hat aber Grenzen. Wenn alle anderen unter den ausholenden Beiträgen einzelner Gesprächspartner leiden und viel Zeit verloren geht, hat der Gesprächsleiter nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, diese zu unterbrechen – dies allerdings ohne Vorwurf, denn der Redner bemerkt sein Fehlverhalten nicht. Am besten unterbricht der Lei-

Disziplinierungen

- Themenabweichung/ Vorgriff/Rückgriff – Beitrag aufgreifen – Zusammenfassung – weiterführende Frage
- Langredner – mit Namen ansprechen – Beitrag aufgreifen – weiterführende Frage

Wie sehen das denn die anderen?“ oder: „Herr Meier, ... Sie sehen das Problem also im zu hohen Gewicht. Eine Frage an Sie alle: Welche Rolle spielt denn Ihrer Meinung nach die Verpackung?“

Diese Aktion muss notfalls mehrfach wiederholt werden, denn der Langredner als Typ wird sich immer wieder zu Wort melden und zu allem etwas zu sagen haben.

Aggressive Beiträge

Gelegentlich reagiert ein Gesprächspartner aggressiv oder qualifiziert eine Idee bzw. einen Vorschlag ab. Das äußert sich meist in einem Pauschalurteil: „Das bringt doch nichts! Sie haben doch keine Ahnung.“ Der Aggressor hat in der Regel feste Vorstellungen, warum er

Aggressive Beiträge

- Killerphrasen/ Pauschalurteile – Kritik sachlich wiederholen
- persönliche Angriffe – Detailgründe erfragen – Alternativen abfragen

ein Konzept ablehnt oder eine Information nicht glaubt. Aus irgendwelchen Gründen ärgert er sich. Der Ärger aber äußert sich in der pauschalen Abqualifizierung. Das schafft Konflikte und hilft in der Situation nicht weiter.

Um in der Sache weiterzukommen, müssen die konkreten Ablehnungsgründe auf den Tisch, denn sie können für die Beurteilung der Sache wichtig sein. Deshalb sollte auch hier der Leiter den aggressiven Beitrag zunächst aufgreifen, ihn in sachlicher Form ohne den aggressiven Anteil wiederholen, danach nach der Detailkritik fragen: „Herr Schmidt, Sie haben sich gegen das Projekt Y geäußert ... (Die gerade geäußerte Idee erscheint Ihnen nicht Erfolg versprechend) ... Wo im Einzelnen sind für Sie die Knackpunkte (Welche Fakten stehen dem Ihrer Meinung nach entgegen?)“

Die Aggression wird so herausgefiltert, das Gespräch versachlicht. ZT

Fortsetzung in ZT 7-8/2007. Lesen Sie im Teil II dieses Artikels über Gesprächsarten, Visualisierung und psychologische Methoden!

ZT Adresse

Dipl.-Psych. Thomas Eckardt & Koop.-Partner
Beratung-Training-Coaching
Bettengraben 9
35633 Lahnau
Tel.: 0 64 41/9 60 74
Fax: 0 64 41/9 60 75
E-Mail: info@eckardt-online.de
www.eckardt-online.de

ZT Kurzvita



Dipl.-Psych. Thomas Eckardt

- geboren am 15.09.1959
- freiberuflicher Mitarbeiter von renommierten Unternehmensberatungen und Trainingsinstituten

- Trainer und Dozent im Bereich Beratung, Training & Coaching
- Leiter des Trainingsinstituts Eckardt & Koop.-Partner in Lahnau, Beratung-Training-Coaching
- Arbeitsschwerpunkte u.a. Führungskräfte-Training, Projektmanagement, Teamentwicklung, Konfliktmanagement
- Autor und Mitautor diverser Buchpublikationen zu Managementthemen
- Herausgeber eigener Mental-Trainingskassetten, einem Hörbuch, einem Trainingsvideo sowie einem Computer Based Training zur Steigerung der Erfolgssintelligenz

ANZEIGE

triceram.de

Die Keramik für die CAD/CAM Technologie

Zirkoniumdioxid und Titan

- Triceram* für ZrO₂
 - Fluor Liner
- Triceram* für Ti
 - Pastenbinder
- Triceram* für Ti und ZrO₂
 - Chrom a Dentin
 - Intensive Fluor Dentin
 - Opaker Gingivd
 - Schneiden, essen, opalisieren

Lassen Sie sich von uns beraten: Wir von Dentaurum stehen Ihnen mit Kompetenz und Engagement zur Verfügung. Hotline +49 72 31 / 8 03-440

Informationen und Verarbeitungsanweisungen zu den Dentaurum Keramiksystemen finden Sie im Internet unter www.dentaurum.de

Bildquellenachweise:
Dr. Eric Sánchez - Medico City / Medico
Axel Seeger - Berlin

DENTAURUM

Yum-Str. 31 · 75228 Leppingen · Germany · Telefon +49 72 31 / 808-0 · Fax +49 72 31 / 808-208
www.dentaurum.de · E-Mail: info@dentaurum.de

ZT KONGRESSE

ADT 2007 – Internationale Standards in Zahnmedizin und -technik

Die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie (ADT) tagte vom 06.06.–08.06.07 wieder am wohlbekannten Platz in der Stuttgarter Liederhalle. Der Gewöhnungsfaktor ist hier mittlerweile auch schon vorhanden und die ewig Gestrigen, die immer wieder nach Sindelfingen als Veranstaltungsort rufen, werden auch immer weniger.

(me/hdk) – Dies mag auch daran liegen, dass viele neue Gesichter auf dieser außergewöhnlichen Tagung gesichtet wurden. Das trifft sowohl auf die Besucher als auch auf die Referenten zu. Wieder einmal war es dem Vorstand gelungen, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Apropos Vorstand, dieses Jahr waren wieder Wahlen für den Vorstand des Vereins angesetzt. Während auf zahnärztlicher Seite alles klar schien, da es keine neuen Kandidaten gab, war die Wahl der zahntechnischen Vertreter doch etwas spannender. Nach über 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für die ADT stand ZTM Jan Langner nicht mehr zur Wiederwahl. Wie es sich für ein demokratisches Gremium gehört, waren gleich mehrere Personen bereit, sich um den Posten des 2. Vorsitzenden zu bewerben. Die Herren ZTM Jochen Birk, ZTM Jürgen Dieterich, ZTM Andreas Hoffmann, ZTM Andreas Klar und ZTM Jürgen Mehlert stellten

sich den Mitgliedern zur Wahl und in einem äußerst spannenden Wahlgang wurde letztendlich ZTM Jochen Birk zum

der Vorstand für die nächste Periode aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender bleibt Prof. Dr. Heiner We-

der Vorstand für die nächste Periode aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender bleibt Prof. Dr. Heiner We-

der Vorstand für die nächste Periode aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender bleibt Prof. Dr. Heiner We-

der Vorstand für die nächste Periode aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender bleibt Prof. Dr. Heiner We-



Der im Rahmen der Vorstandswahl als 1. Vorsitzender bestätigte Prof. Dr. Heiner Weber begrüßt die Teilnehmer der ADT 2007.

(Foto: ADT)



Dr. Shoji Hayashi aus Japan gab einen detaillierten Einblick in die Strukturen des japanischen Gesundheitssystems und Ausbildung der Dentalbranche.

(Foto: ADT)

2. Vorsitzenden der ADT gewählt. Sein Stellvertreter wurde in einem weiteren spannenden Wahlgang ZTM Jürgen Mehlert. Damit setzt sich

ber, Tübingen. Sein Stellvertreter ist weiterhin Prof. Dr. Jürgen Setz, Halle (Saale). 2. Vorsitzender ist ZTM Jochen Birk, Göppingen, und sein

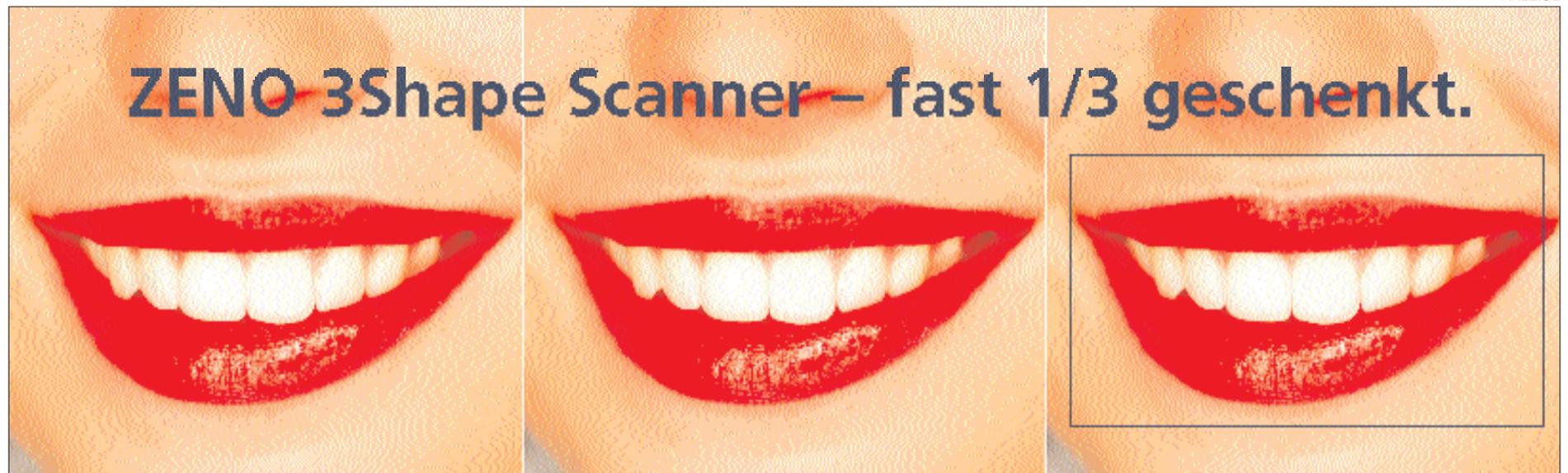
Party, die in der begleitenden Fachaussstellung stattfand. Hier konnten von den Ausstellern mitgebrachte Speisen und Getränke verkös-

tigt werden, die Kritik des letzten Jahres an dem Catering-System des Maritim-Hotels zeigte Wirkung. Zudem förderte dies die Qualität der Gespräche mit den Ausstellern ungemein.

nehmer vom Veranstaltungsprogramm und den Referenten begeistert. Wie wichtig das Thema Internationalität ist, bewies der zeitgleich stattfindende G8-Gipfel in Heiligendamm. Hier wurden von den wichtigsten Handelsnationen bürokratische Hemmnisse und Wünsche besprochen und nach Lösungswegen gesucht. Gleiches fand auch bei der ADT statt, denn es kam ganz klar heraus, dass die Marke „made in Germany“ in der zahntechnischen und -ärztlichen Welt nach wie vor höchste Bedeutung hat und es sicher sinnvoll ist, unsere deutsche, hochkomplexe und präzise Fertigung von Zahnersatz endlich auch zu exportieren, anstatt Billigzahnersatz zu importieren. Auch Chinesen freuen sich über perfekten Zahnersatz aus Deutschland. Ein Hilfsmittel zum Datenabgleich über weitere Entfernungen stellte ZTM Jürgen Braunwarth vor: die digitale

Fortsetzung auf Seite 10 ZT

ANZEIGE



Erstehen Sie jetzt einen ZENO® 3Shape Scanner D250 von WIELAND, statt für 21.950 € als unser Kunde für subventionierte 14.990 € und lassen Sie bei uns dauerhaft günstig fräsen.



FRÄSZENTRUM FRANK PRÜNTE



VOLLENDETE ZÄHNE

Preisbeispiel: Ab der ersten Einheit kostet der Datentransfer Zirkon nur 55 € inkl. Material

Jetzt anrufen unter Telefon 02303 8 61 38 und in Zukunft flexibler und kostengünstiger agieren.

www.fräszentrum-unna.de



ZT Fortsetzung von Seite 9

Farbmessung. Sie helfe im Alltag Vorgehensweisen zu standardisieren, könne letztlich aber die subjektive Farbwahrnehmung des Technikers nicht ersetzen. Er versuche, bei komplexen Restaurationen immer den Patienten direkt zu sehen, denn 30 % aller Reklamationen nach Fertigstellung einer Arbeit beruhten auf Farbproblemen. Der Wunsch der Farberkennung auch in der Tiefe war ein Anliegen des Referenten. Sie stelle die größte Hürde bei der Erkennung von Farbe und Helligkeit durch eine Maschine dar. Mehr mit menschlichen Problemen bzw. Schicksalen beschäftigte sich ZTM Wilfried Eichhorn. Er stellte eine lange Liste von Allergiepateinten vor, deren Behandlung durch die „Befreiung“ von Metall und die Verwendung von Spezialkunststoffen wie Thermoplaste oder Polyethylen große Erfolge erziele. Wenn auch von der Schulmedizin belächelt, gäben ihm die vielen dankbaren Patienten Recht auf seinem Weg vom „Metallmann“ zum „Kunststoffmann“. Ein wichtiger Tipp für alle Allergiker sei, so Eichhorn, dass Allergietests immer mindestens 72 Stunden dauern sollten, da erst dann die vierte Phase der Allergieauslösung auf einen Stoff beginne. Einen bildlich sehr schönen Vortrag brachte ZTM Jan Schünemann auf die Leinwand, wobei seiner Aussage nach ganz klar sei, dass es keinen internationalen Code für Zahnersatz gibt, da die Ansprüche und Ideale der Menschen auf diesem Planeten einfach zu unterschiedlich seien.

Einen Standard ganz anderer Couleur forderte ZTM Andreas Hoffmann. Er forderte das Zusammenspiel von Zahntechniker, Zahnarzt und Kieferchirurg für alle Arten der Rekonstruktion, insbesondere bei der Planung und Durchführung von implantatgetragenen Versorgung. Einen guten Anhaltspunkt böten dabei die verschiedenen am Kopf anlegbaren Ebenen und Linien, die zu einem harmonischen Gesamtbild beitragen würden.

Eine kostengünstige Reparatur bzw. Werterhaltung einer getragenen Doppelkronenprothese präsentierten Dr. Stephanie Eschbach und ZT Reinhard Busch. Ihre Adhäsiv-Attachments zur minimalinvasiven Erweiterung von getragenen Zahnersatz hätten in einer In-vivo-Studie ihre Belastbarkeit bewiesen und seien gerade in der Geroprothetik ein adäquates Hilfsmittel. Wieder mehr in Richtung Internationalität lenkte ZTM Andres Klar die Blickrichtung, indem er über die Exportaktivitäten seines Labors nach England berichtete. Hier werde mit der CAD/CAM-Technik und der Funkenerosion nur Hightech vermittelt und auch nur das sei in seinen Augen exportierbar.

Der mehr auf wirtschaftliche Aspekte ausgerichtete Vortrag von ZT Peter Rieß bildete den Abschluss des ersten Tages. Dem Thema rotierende Instrumente und Antriebe werde in der täglichen Arbeit viel zu wenig Bedeutung beigemessen, so seine Kernaussage.

Der Freitag begann gleich mit einem Paukenschlag: Sowohl didaktisch als auch vom Bildmaterial her zeigte ZTM Udo Plaster, was mit moderner Technik möglich ist. Die Aufarbeitung des Themas Mimik und Zähne gelang vorzüglich, für viele der beste Vortrag der ganzen Veranstaltung. Als Festredner konnte der weit über die Stadtgrenzen Stuttgarts hinaus bekannte Manfred Rommel gewonnen werden. Von schwerer Krankheit gezeichnet, aber mit frohem Mute, berichtete Rommel aus seinem Leben und seiner Arbeit als Stuttgarter Oberbürgermeister und rezitierte anschließend von ihm selbst verfasste und umgeschriebene Gedichte, die genauso in eine klare und verständliche Sprache gepackt waren, wie er sein ganzes Leben gehandelt hat. „Wer immer die Wahrheit sagt, braucht weniger Denkkraft, als jemand der andauernd lügt.“ – Dies erfordere viel mehr Aufwand.

Welch großer Aufwand nötig ist, um ein individuelles Emergenzprofil bei Kronen auf Implantaten zu erhalten, zeigte dann ZTM Andreas Kunz. Die Formung der Gingiva nach den Bedürfnissen des zu ersetzenden Zahnes erfordere immensen Einsatz. Der sei aber nötig, um ein natürliches Aussehen zu erreichen. Ebenso berichtete er über die verschiedenen Aufbaustufen der natürlichen Gingiva von rot nach rosa und von opak bis transluzent. Anschließend lieferte ZTM Bernd Egger einen Vergleich von wirtschaftlich denkenden Amerikanern und ästhetisch denkenden Deutschen. Am Beispiel des Überpressens von Metallgerüsten zeigte Egger die unterschiedlichen Lö-

ner Krone für die Überpress-technik in einem Arbeitsschritt bringt diese Art von Technik sicher auch in deutsche Labore. Wirtschaftlicher arbeiten geht bald nicht mehr anders, so Cornelissen. Das Thema Ästhetik und Haltbarkeit von Provisorien machte sich ZTM Ralf Barschies zu eigen. Die von ihm hergestellten Langzeitprovisorien aus Acetal seien preiswert und langlebig. Während in vielen Ländern dieses Mate-



Der Koreaner Prof. Dr. Yi-Hung Woo berichtete ganz Ähnliches wie sein japanischer Kollege vor ihm – legte allerdings den Schwerpunkt auf Implantattechnik und deren Ausbildung. (Foto: ADT)

rial als dauerhafter Ersatz im Einsatz sei, bevorzuge er die reine Verwendung als Provisorium über maximal 3-5 Jahre, da nach dieser Tragezeit auch Acetal altere. Anstatt der besonderen Mitteilungen des Vorstandes kam es dann zu Ehrungen von Persönlichkeiten, die sich um die ADT und die Branche an sich sehr verdient gemacht haben. ZTM Max Legien wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ZTM Hartmut Stemmann erhielt den erst vor wenigen Jahren geschaffenen Lebenswerkpreis. Beide seien Persönlichkeiten, die das Handwerk über Jahrzehnte geprägt hätten, so ZTM Jan Langner und Prof. Dr. Heiner Weber in der jeweiligen Laudatio.



Das Publikum war begeistert: Fast eine Stunde lang wurde Manfred Rommel (rechts, sitzend) nach seinem erheitenden Vortrag um das Signieren seiner vor Ort erhältlichen Lyrikbände gebeten. (Foto: ADT)

sungsansätze der beiden Nationen auf. Wirtschaftlich werde die Technik ab drei Einheiten, dann sei man schneller mit dem Überpressen als mit dem Schichten. Bei einfach gestalteten Fällen oder im Seitenzahnbereich könne man sogar noch schneller arbeiten, da nur noch ein Glasurbrand notwendig sei. Zudem sei der Wachser meist viel preiswerter als der Keramikler. In dieselbe Kerbe schlug ZTM Sebastian Cornelissen, allerdings mithilfe der Computertechnik. Wie weit moderne CAD-Systeme heute schon sind, überraschte doch den einen oder anderen Zuhörer. Die Gestaltung eines Kappchens als Unterkonstruktion und gleichzeitige Konstruktion ei-

Mehr mit der Moderne und der Zukunft beschäftigte sich nun ZTM Gerhard Stachulla. Sein Vortrag über Röntgen-diagnostik und die Planung der Lage von Implantaten mittels CT-Technik zeigte die zukünftige Entwicklung, die Hightech in Deutschland nehmen wird: Präzision und Vereinfachung unter Zuhilfenahme von sehr teuren und aufwendigen Maschinen. Eine recht preiswerte Methode zur Herstellung von Kombinationszahnersatz auf Implantaten demonstrierte Zahnärztin Dr. Georgia Trim-pou: die konusgestützte Prothese aus präfabrizierten Teilen. Diese für die Sofortbelastung ausgelegte Technik sei im Vergleich zu mit Kugelfan-

kern oder Locatoren ausgestatteten Prothesen wesentlich haltbarer und präziser, verlange aber auch eine sehr exakte Vorarbeit von Zahnarzt und -techniker. Ebenfalls das Thema Sofortbelastung griff Dr. Insa Friedrich auf. Ihr Lösungsansatz war jedoch die Verwendung von Magnet-Attachments. Der Vorteil dieser Verankerung liege in der definierten Haftkraft der Magnete, die eine



Stolz berichtete ZTM Andreas Klar über seine Labor-Crew und ihren auch internationalen Erfolg mit der Funkenerosion. (Foto: ADT)

gute Einheilung der Implantate gewährleisten würden. Parallel fand am Freitagnachmittag im direkt angrenzenden Hotel Maritim die nur anfänglich gut besuchte Veranstaltung für Auszubildende, Meisterschüler und Studenten statt, moderiert von ZTM J. Mehler. Eingangs zeigte ZTM Klaus Dittmar in einer Live-Demonstration eingehend die Fertigung verschiedenster Klammern, je nach Befund und Behandlungswunsch. Besonderes Augenmerk legte er auf die statischen Notwendigkeiten und gab wertvolle Tipps vom Anzeichnen am Modell bis zum Finieren. Ihm folgend stellte ZTM Peter Biekert die Vorzüge der Presskeramikronen vor. Sehr de-

Publikum, auch zu anderen digitalen Produkten. In seinem Schlusssatz legte ZTM Klar die Notwendigkeit von Software-Anwenderforen dar, bisher gäbe es kaum Transparenz über die vielschichtigen Möglichkeiten.

Zurück zum traditionelleren Techniker-Alltag führte abschließend ZTM Jens Glaeske. Er zeichnete den Weg von der exakten Abformung zum perfekten Arbeitsmodell nach und bediente sich dabei seiner umfangreichen Material-Kenntnisse aus über 15 Jahren Fachberatung von Laboren. Gezielt ging er auf die im Publikum vertretenen Modellsysteme ein und gab praktische Tipps zur Verarbeitung.

Die Internationalität des Vortragsprogrammes wurde am Samstagmorgen durch Prof. Dr. Shoji Hayashi aus Yokohama unterstrichen. Sehr interessant waren seine Ausführungen zum japanischen Gesundheitssystem. In der zahnärztlichen Bildung werde eine doppelte Strategie gefahren, einmal gebe es eine staatliche Ausbildung, aber auch an Privatschulen sei es möglich, die Ausbildung abzuschließen. Dies treffe auch auf die zahn-technische Ausbildung zu. Die Ausbildungsdauer sei vergleichbar mit der deutschen, wobei nach einem Grundstudium schon sehr bald eine Spezialisierung in bis zu 60 Fachrichtungen erfolge. Auch in Japan würden derzeit zu viele Zahnärzte ausgebildet, sodass im Moment auf einen Behandler ca. 900 Patienten kommen, Tendenz steigend. Die ZT-Ausbildung sei sehr zurückgegangen, da immer weniger junge Menschen diesen Beruf erlernen wollten. Ferner habe die staatliche



Als langjährige gute Seele der ADT wurde Karin Stockburger vom Vorsitzenden Prof. Dr. Weber (l.) und seinem Stellvertreter Prof. Dr. Jürgen Setz (r.) geehrt. Ohne sie wäre die Gesellschaft nicht, was sie ist. (Foto: ADT)

tailliert ging er auf die Stumpfpräparation ein und beschrieb den gesamten Arbeitsablauf, von der Modellpräparation über das Anstiften und die Schichtung bis zum Brand. Von seinem reichen Erfahrungsschatz – sehr präzise Angaben zu Temperaturen und Dauer der Arbeitsschritte – konnten auch die anwesenden „alten Hasen“ viel lernen. Darauf folgte wieder eine Live-Demo, diesmal von Azubi Uwe Gehrke, unterstützt von seinem Meister, Andreas Klar. Sie erklärten die Komponenten eines CAD/CAM-Systems und zeigten das Scannen eines Modells sowie die weitere Konstruktion mittels Software. Hierzu kamen einige Fragen aus dem

Gesundheitsbehörde ein Programm aufgelegt, das die Überlebensrate von Zähnen bis ins hohe Alter gewährleisten solle. Damit werde der Markt immer kleiner und immer mehr Zahnärzte würden ein immer geringeres Einkommen haben.

Interessant war, dass der nächste Redner, Prof. Dr. Yi-Hung Woo aus Korea, für sein Land genau dieselben Probleme aufzeigte. Auch in Korea würden zu viele Zahnärzte ausgebildet und verblüffenderweise hätte auch die koreanische Regierung ein ähnliches Programm zur Erhaltung von Zähnen bis ins hohe Alter aufgelegt. In Korea sei die Anzahl der Zahntechniker noch weiter zurückgegangen als in

Japan und habe schon dramatische Ausmaße angenommen. Wie weit die Prothetik in Korea fortgeschritten ist, zeigte Prof. Woo mit vielen Fällen. Interessanterweise werden in Korea, bezogen auf die Bevölkerungszahl, die meisten Implantate weltweit gesetzt. Dies bleibt dem interessierten Mitteleuropäer normalerweise verborgen, deshalb Dank an den Vorstand für die Bewusstseinsweiterung des Auditoriums.

Mehr auf Hightech und optimale Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker in Deutschland war der Vortrag von ZTM Jan-Holger Bellmann und Zahnarzt Dr. Erhard Reichelt ausgerichtet. Welche Möglichkeiten die moderne Digitalfotografie und passende Imaging-Programme bieten, wurde den Zuhörern anschaulich anhand ausgezeichneten Bildmaterials verdeutlicht. Vier exzellent gelöste Fälle verdeutlichten die Kompetenz und das handwerkliche Geschick der Referenten. Für eine optimale Ästhetik werde von ZTM Bellmann zu 95% Zirkon verarbeitet. Er habe das sichere Gefühl, dass Maschinen viel präziser arbeiten könnten als händische Verfahren, und deshalb bevorzuge er die maschinelle Fertigung von Gerüsten in jedem Fall. Bei aller Technik sei es aber unbedingt notwendig, den Patienten nicht aus den Augen zu verlieren, denn um ihn gehe es im Speziellen. Diese Aussage traf auch Dr. Reichelt, der die zahnärztliche Technik einfach und prägnant darlegte.

Der letzte Redner brachte wieder internationale Flair nach Stuttgart. ZTM Claudio Vittoni aus Italien überzeugte mit Beispielen der Funkenerosion aus seinem Labor bei herausnehmbaren Prothesen mit und ohne Implantate. Die Passung von Abutments und Suprakonstruktion, die mit diesem Verfahren erreicht werden kann, war beachtlich und auch die technische Ausführung der Ästhetik ließ das hohe Niveau, das in Italien herrscht, erahnen.

So schloss sich der Kreis der internationalen Standards und die ADT hat wieder einmal dazu beigetragen, Horizonte zu erweitern und Neues wie Bewährtes zu vermitteln. Dieser Aufgabe fühlt sich der Vorstand nach wie vor verpflichtet und deshalb heißt es auch im nächsten Jahr an Frohnleichnam: Auf nach Stuttgart zur Jahresveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie. Hier bekommt man die Informationen, die einem wirklich weiterhelfen – nächstes Jahr übrigens mit den Schwerpunkt-Themen „Vollkeramik – was leistet sie wirklich?“ und „Implantologie – eine restaurative Herausforderung“. Also dann: „adele“ bis nächstes Jahr im Schwabenland. **ZT**

ZT Adresse

Arbeitsgemeinschaft
Dentale Technologie e.V.
Karin Stockburger
Hartmeyerstraße 62
72076 Tübingen
Tel.: 0 70 71/96 76-96
Fax: 0 70 71/96 76-97
E-Mail:
info@ag-dentale-technologie.de
www.ag-dentale-technologie.de

ZT PRODUKTE

Breites Angebot an biokompatiblen Materialien der Spitzenklasse

Das CAD/CAM-System Everest von KaVo steht für ästhetische und perfekt sitzende Kronen und Brücken. Aufgrund der in der Zahntechnik einmaligen fünfachsig-Verarbeitung von Hochleistungs-Materialien wird eine außerordentliche Präzision erreicht, für die das Everest System weltweit bekannt ist.



Günstige Alternative zu Vollmetall: Everest HPC-(High Performance Ceramic-)Blanks.

Die Everest HPC-(High Performance Ceramic-)Blanks bieten eine günstige, biokompatible Alternative zu metallischen Vollkronen im Molarenbereich. Die beim Sintern schrumpfungsfreie Zirkon-silikatkeramik wird in nicht vorgesintertem, weichen Zustand gefräst. Die im ungesinterten Zustand schwarzen HPC-Blanks erhalten ihre endgültige weiße Farbe erst nach dem Sintervorgang. Everest HPC zeichnet sich aus durch eine hervorragende Biokompatibilität, stabile Biegefestigkeit von 340 MPa, herausragende Haltbarkeit sowie die Möglichkeit zur konventionellen Befestigung und der Stufen- und Hohlkehlenpräparation. Aus den Everest C-Temp-Blanks, einem Hochleistungs-Polymer-Kunststoff,

clar Vivadent bearbeitet werden, eine beeindruckend homogene, ästhetische Vollkeramik für Front- und Seitenzahnkronen. Die Festigkeit der Blöcke im vorkristallinen „blauen“ Zustand ist mit der gängiger Glaskeramiken vergleichbar. Nach dem Schleifen erfolgt ein Kristallisationsvorgang, der zu einer Gefügeumwandlung führt, die der Glaskeramik eine Festigkeit von 360 MPa und entsprechende optische Eigenschaften wie Farbe, Transluzenz und Helligkeit gibt.

Als Hochleistungs-Oxidkeramiken stehen die biokompatiblen Everest ZS-Blanks (vorgesintertes, yttriumstabilisiertes Zirkonoxid, Biegefestigkeit 1.150 MPa) oder ZH-Blanks (dichtgesintertes, yttriumstabilisiertes, gehippertes Zirkonoxid, Biegefestigkeit 1.200 MPa) für Front- und Seitenzahnkronen sowie Front- und Seitenzahnbrücken bis zu einer maximalen Länge von 45 bis 48 mm zur Verfügung. Zirkonoxid verfügt über herausragende mechanische Eigenschaften, insbesondere Festigkeit, Langzeitstabilität und Zähigkeit.

Bei den Everest G-Blanks, einer leuzitverstärkten Glaskeramik für



Mit den Everest ZS-Rondeln lässt sich sowohl „am Stück“ aus dem Vollen arbeiten als auch eine Übernachtproduktion gewährleisten.

können Kappen und Brückengerüste bis max. sechs Glieder hergestellt und anschließend mit handelsüblichem Kunststoff-Verblendmaterial verblendet werden. Das Material verfügt über eine stabile Biegefestigkeit von 450 MPa, eine herausragende Haltbarkeit sowie ebenfalls über die Möglichkeit zur konventionellen Befestigung und der Stufen- und Hohlkehlenpräparation.

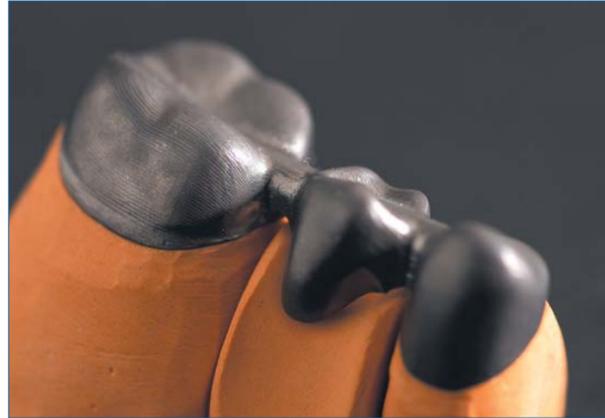
Mit dem Everest CAD/CAM-System können auch IPS e.max CAD Blöcke von Ivo-

Inlays, Onlays, Veneers, Front- und Seitenzahnkronen, wird bereits bei der industriellen Fertigung zunächst die Form hergestellt und in einem anschließenden Temperschnitt das vorher amorphe, nicht kristalline Volumen gezielt auskristallisiert. Durch ein spezielles Fertigungsverfahren entstehen Werkstoffe, welche die positiven optischen Eigenschaften von Gläsern mit den positiven mechanischen Eigenschaften von Keramiken vereinen.

Die G-Blanks überzeugen

durch Biokompatibilität, natürliche Transluzenz, exzellenten Chamäleon-Effekt, individuelle Charakterisierung und hohe Mundbeständigkeit.

Ein weiteres Material, die Everest T-Blanks aus Titan (Reintitan Grad 2), wird bevorzugt zur klassischen Kronen- und Brückenversorgung sowie zur Rehabilitation von Allergie-Patienten eingesetzt. Die Eigenschaften des Titanrohrlings bleiben über die gesamte Herstellung erhalten (keine alpha-case und keine Lunker wie beim Gie-



Titanbrücke aus Everest T-Blanks (medizin. Reintitan Grad 2).

ßen). Die T-Blanks sind biokompatibel, röntgentransluzent, preisgünstig und verfügen über eine geringe Wärmeleitfähigkeit, hohe mechanische Werte sowie ein geringes Gewicht. 

ZT Adresse

KaVo Dental GmbH
Bismarckring 39
88400 Biberach/Riß
Tel.: 0 73 51/56-0
Fax: 0 73 51/56-14 88
E-Mail: info@kavo.com
www.kavo.com

ANZEIGE

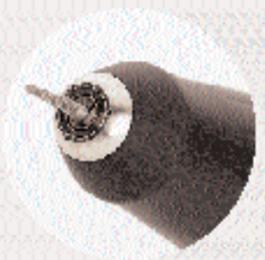


Es ist eine Perfecta Welt



Grenzenlose Fantasie ist unentbehrlich für Ihre Arbeit. Täglich müssen Sie kreative Visionen entwickeln und umsetzen. Dort – bei der Umsetzung Ihrer kühnsten Ideen – haben unsere Entwicklungen gesetzt. Und das derzeit beste Laborwerkzeug für Sie entwickelt. Die neue Perfecta ist da!

Jetzt mit der einzigartigen Ausblasfunktion: Eine Luftpistole, die wir bereits im Handstück integriert haben. Der ständige Wechsel zwischen Arbeitsgeräten ist damit Vergangenheit. Ab jetzt lebt und arbeitet jeder von uns in einer Perfecta Welt. Wo der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden.



Jetzt bei Ihrem Dentaldepot oder
W&H Deutschland | 08932/9367-0 oder unter www.w-h.com



Jedes Material in richtiger Schwingung

Der neue Vibrax-Rüttler von Renfert deckt mit insgesamt acht einstellbaren Intensitätsstufen die gesamte Bandbreite anfallender Ausgießarbeiten ab.

Ob zähe, bereits leicht abgebundene oder dünnflüssige Massen: Zwei Impulsstärken in jeweils vier einstellbaren Intensitätsstufen sorgen für ein einfach reproduzierbares, bestmögliches Fließverhalten der blasenfreien Massen. Um die Übertragung der Schwingungen zu optimieren, bietet die Gummiauflage des Vibrax als Innovation zwei verschiedene Härtegrade. Der Rand der Rüttlerplatte besteht aus deutlich weichem Material als die Auflagefläche. Den unterschiedlichen Anforderungen von Abformlöffeln, Muffeln und Dublierformen kommt dies bestmöglich entgegen. Optional ist eine Vibrationskugel erhältlich, die es ermöglicht, dass Muffeln in jedem gewünschten Winkel gekippt werden können. Von großem



Der Vibrax-Rüttler von Renfert ist auch mit einer Muffel in der Hand noch einfach zu bedienen.

enden Massen Anmischbecher und Muffel gleichzeitig in Schwingung bringen lassen.

Auf dem Tisch „wandernde“ Rüttler gehören mit dem Vibrax der Vergangenheit an. Eine bisher unerreichte Standfestigkeit und Kippstabilität zeichnen ihn aus. Auch

Vorteil ist die Vibrationskugel auch, wenn sich damit bei bereits abbin-

Vibrationsübertragungen auf die Arbeitsfläche werden auf ein Minimum reduziert. Bei dem extrem leisen Gerät wurde verstärkt Wert auf leichte Bedienbarkeit und Reinigung gelegt. Große Hebelschalter ermöglichen auch mit Muffel oder Abformlöffel in den Händen eine einfache und bequeme Bedienung.

Der Vibrax ist wartungsfrei; der Hersteller gewährt 3 Jahre Garantie. **ZT**

ZT Adresse

Renfert GmbH
Untere Gießwiesen 2
78247 Hilzingen
Tel.: 0 77 31/82 08-0
Fax: 0 77 31/82 08-70
E-Mail: info@renfert.com
www.renfert.com

Silikon entformbar nach acht Minuten

Mit dem Dubliersilikon Silflex Orange Speed präsentiert Elephant Dental ein innovatives, zeitsparendes und perfekt fließendes Dubliermaterial, mit dem das dublierte Modell schon nach nur acht Minuten entformt werden kann.

Mit einer mittleren Shorehärte von 15 ist dieses Silikon universell einsetzbar. Nicht nur für die Klammer- und Kombinationsmodellgusstechnik hervorragend geeignet, sondern auch für das Dublieren von Gipsstümpfen für die Herstellung von vollkeramischen Objekten. Silflex Orange Speed verfügt über eine perfekt eingestellte Fließbarkeit, wodurch eine exakte und blasenfreie Abformung kleinster Details gewährleistet wird. Gute Reißfestigkeit und sehr gute Elastizität ermöglichen, dass auch Modelle mit leicht unter sich gehenden Bereichen unbeschädigt entformt werden können.



Das neue Dubliersilikon Silflex Orange Speed von Elephant ist erhältlich in der 1-kg-Flasche und im 5-kg-Kanister.

Hervorragende Kontrastfähigkeit durch entsprechende Einfärbung, dadurch wird die Kontrolle insbesondere der kritischen zu dublierenden Bereiche wie Präparationsgrenzen vereinfacht. Das schnelle Rückstellverfahren nach dem Entformen der Modelle er-

möglicht, dass zügig weitergearbeitet werden kann.

Auf der Vorderseite der Verpackungen (erhältlich in der 1-kg-Flasche und im 5 kg-Kanister) befindet sich eine praktische sechssprachige Gebrauchsanleitung in Bookletform. Das Material Silflex Orange Speed ersetzt das Dubliermaterial Silflex 2 aus dem alten Vitallium-Sortiment. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Service- und Verkaufsabteilung unter Tel.: 0 40/54 80 06-0! **ZT**

ZT Adresse

Elephant Dental GmbH
Tibarg 40
22459 Hamburg
Tel.: 0 40/54 80 06-0
Fax: 0 40/54 80 06-150
E-Mail: info@eledent.de
www.elephant-dental.de

Hygienelösungen für das Dentallabor

Da Hygienevorschriften ein wichtiges Thema in jedem Dentallabor sind, legt die Le-iS Stahlmöbel GmbH großen Wert auf die Anpassung ihrer individuell zu gestaltenden Labormöbelserie und des Zubehörs an geltende Vorschriften.



Eine Möglichkeit, den Desinfektionsmittelspender im Labor zu platzieren, wäre im Hygieneschrank ...



... die andere an der Arbeitsplatte direkt hinter dem Waschbecken.

So besteht für den Desinfektionsmittelspender der Firma Le-iS zum einen die Möglichkeit, ihn im Hygieneschrank unterzubringen, in welchem auch alle anderen Arbeitsmittel (Seifenspender, Papierhandtücher, Handschuhe, Mundschutz und Becher) verstaut werden können. Die

zweite Variante besteht darin, den berührungslosen Desinfektionsmittel- und Seifenspender auf der Arbeitsplatte hinter dem Waschbecken anzubringen.

Die neueste Entwicklung der Le-iS Stahlmöbel GmbH wurden auf der IDS 2007 in Köln vorgestellt. Dazu gehören ein-

zelne Module, in denen unterschiedliche Arbeitsmittel untergebracht sind, wie z.B. Desinfektionsmittel- und Seifenspender, Handtücher, Mundschutz, Handschuhe, Becher oder einfach nur Module für Materialien. Diese können dann je nach Bedarf zusammengestellt werden – nebeneinander, übereinander oder auch einzeln. Alle Möbel der Firma Le-iS werden im thüringischen Treffurt hergestellt und ausschließlich über den Fachhandel vertrieben. **ZT**

ZT Adresse

Le-iS Stahlmöbel GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 28a
99830 Treffurt
Tel.: 03 69 23/8 08 84
Fax: 03 69 23/5 13 04
E-Mail: service@le-is.de
www.le-is.de

Ein Vollkeramiksyste für alle Fälle

Erweiterte Vollkeramik-Materialpalette von Ivoclar Vivadent – Gestiegene Möglichkeiten durch mehr Transluzenz mit IPS e.max Press und IPS e.max CAD.

Hochfeste Vollkeramikrestaurationen liegen im Trend. In diesem Bereich setzte Ivoclar Vivadent im Herbst 2005 mit dem hochfesten und hoch ästhetischen IPS e.max einen Meilenstein. Das einzigartige Materialsystem für die Vollkeramik besteht aus insgesamt fünf kompatiblen Produkten für die Presstechnik und die CAD/CAM-Technologie. Nun bietet die Produktpalette noch mehr Möglichkeiten mit IPS e.max Press und IPS e.max CAD. Die Lithium-Disilikat-Keramik für die Press- und CAD/CAM-Technologie sind nun auch in „Low Translucency“ erhältlich. Mit den



Mehr Möglichkeiten mit IPS e.max Press und IPS e.max CAD.

Selbstverständlich gibt es auch weiterhin die beliebten IPS e.max-Produkte, die in der Transluzenzstufe MO erhältlich sind. Diese eignen sich optimal für die Verblendung mit der hoch ästhetischen Schichtkeramik IPS e.max Ceram. **ZT**

neuen IPS e.max Press Rohlingen und den IPS e.max CAD Blocks in der Transluzenzstufe LT lassen sich jetzt auch vollanatomische Restaurationen anfertigen. Bei der Befestigung bieten diese beiden Produkte die Wahl zwischen adhäsiver, selbstadhäsiver oder konventioneller Befestigung.

ZT Adresse

Ivoclar Vivadent GmbH
Postfach 11 52
73471 Ellwangen, Jagst
Tel.: 0 79 61/8 89-0
Fax: 0 79 61/63 26
E-Mail: info@ivoclarvivadent.de
www.ivoclarvivadent.de

Optimierter Einbettmassen-Klassiker

Mit der neuen rema® Exakt F ist es der Dentaforum-Forschung gelungen, den bewährten Einbettmassen-Klassiker „rema® Exakt“ noch weiter zu verbessern.

„rema® Exakt“ ist seit 1982 unverändert am Markt. Mehr als 25 Millionen gefertigte Modellgussgerüste sind ein Garant für Qualität und Zuverlässigkeit. rema® Exakt F hat die bisherigen geschätzten Vorteile der rema® Exakt Einbettmasse behalten. Diese sind robuste, einfache Verarbeitung, kombiniert mit perfekt passenden Güssen in allen Bereichen, und sehr hohe Passgenauigkeit. Durch die neue feinere Körnung ist die Einbettmasse noch attraktiver geworden und überzeugt durch die sehr guten Verarbeitungseigenschaften. Auch bei Gel und Silikon werden gute Ergebnisse erzielt. Der Anwender schätzt die angenehme Konsistenz der angemischten Einbettmasse und die ausreichende Verarbeitungszeit. Nach dem Guss fällt das besonders gute, weiche Ausbettverhalten und das leichte Abstrahlen angenehm auf. rema® Exakt F wird, wie alle Dentaforum-Einbettmassen,



Dentaforum rema® Exakt F – verbesserte Einbettmasse für die Kobalt-Chrom-Modellgusstechnik.

Modellguss perfekt ab. Kein anderer Hersteller bietet dem Zahntechniker ein so umfangreiches Angebot an Einbettmassen.

Die neue rema® Exakt F Einbettmasse ist im 20-kg-Paket (50 x 400 g) oder im 8-kg-Paket (20 x 400 g) erhältlich. rema® Exakt F ergänzt den Klassiker rema® Exakt, der weiterhin lieferbar ist.

Bei Fragen zu rema® Exakt F oder rund um das Thema Modellguss berät Sie gerne die zahntechnische Anwendungsberatung unter Tel.: 0 72 31/8 03-4 10. **ZT**

ZT Adresse

DENTAURUM
J. P. Winkelstroeter KG
Turnstr. 31
75228 Ispringen
Tel.: 0 72 31/8 03-0
Fax: 0 72 31/8 03-2 95
E-Mail: info@dentaforum.de
www.dentaforum.de

Generationswechsel bei Pin-Polierern

Eine Produktneuheit des Lemgoer Instrumentenherstellers GEBR. BRASSELER macht das Arbeiten mit Polierern ergonomischer, übersichtlicher und zeitsparend.

Will man schwer zugängliche Bereiche leicht erreichen, erkennt man sehr schnell die begrenzten Möglichkeiten der „klassischen“ Pin-Polierer. Mit Einsatz der speziell konzipierten kurzen Pin-Polierer von GEBR. BRASSELER/Komet werden diese Probleme jedoch schnell zur

Geschichte. Und das geht so: In die besonders kurzen Pin-Polierer wird ein kleines Mandrell hineingeschraubt, sodass man Dank des neuen Trägers einen handlich kleinen

Die Sicht ist frei, weil der Pin-Polierer störungsfrei von innen gehalten wird und so auch ein Verrutschen des Polierers ausbleibt. Durch den Wegfall des lästigen Hereinrutschens und Neujustierens von bereits abgenutzten Polierern in den sonst verwendeten Hülsensträger spart man Zeit und vermeidet Unannehmlichkeiten. **ZT**

ZT Adresse

GEBR. BRASSELER GmbH & Co. KG
Trophagener Weg 25
32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61/7 01-7 00
Fax: 0 52 61/7 01-2 89
E-Mail: info@brasseler.de
www.kometdental.de



Glanzpolitur einer Okklusalfäche aus einer NEM-Legierung mit 9522M.900.030

ZT SERVICE

Immer satt zu sein ist nicht selbstverständlich

Henry Schein Dental Depot übernimmt langfristiges soziales Engagement und finanziert für ein Jahr die Personalkosten des Kochs und Ernährungsberaters im Duisburger Kinder- und Jugendtisch e.V. Immersatt.

Bei Immersatt ist immer was los. Kein Wunder, bis zu 50 Kinder gehen hier täglich ein und aus. Sie kommen zur Mittagszeit und bleiben bis zum

wurden möglich, weil Immersatt ihn fest anstellen konnte. Henry Schein Dental Depot übernimmt ein Jahr lang die Personalkosten. Denn Im-

und 16 Jahren ergibt ein buntes Bild. Doch was auf den ersten Blick wirkt wie eine ganz normale Kinderbetreuung, ist in Wirklichkeit viel mehr. Denn eine Gemeinsamkeit haben diese Kinder, die sie von anderen Kindern ihres Alters unterscheidet und sehr schnell ausgrenzt: Sie leben unter der Armutsgrenze. Der Kinder- und Jugendtisch e.V. Immersatt betreut die Kinder vor Ort und liefert mehrere hundert Mahlzeiten täglich an weitere 24 Kinder- und Jugendeinrichtungen in Duisburg. Er organisiert sich mit ehrenamtlichen Helfern, finanziert sich über Spenden.

„Kein Cent kommt aus öffentlichen Geldern. Dieses Geld würde dann nur woanders fehlen“, betont Peter Klein, Geschäftsführer von Immersatt. Über einen ortsansässigen Zahnarzt nahm Henry Schein Dental Depot Kontakt mit Immersatt auf. Peter Klein ist begeistert: „Das Socialsponsoring von Henry Schein ist vorbildlich. Einen Kühl-

schränk oder einen Herd bekommen wir schnell mal hingestellt, aber Personalkosten sind etwas anderes. Die meisten Unternehmen schrecken vor einem langfristigen Engagement zurück. Wir brauchen noch mehr davon!“

Das vielschichtige Anliegen der Einrichtung macht Immersatt zu einem bundesweit einmaligen Projekt. „Wir leben nicht, um zu essen, wir essen, um zu leben“, erkannte schon Sokrates. Die Philosophie bei Immersatt lautet: Kinder brauchen eine gesunde Ernährung, um leistungsfähig zu sein und um Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Kinder brauchen Bildung und eine solide Sprachbasis, um die eigenen Fähigkeiten ausbauen zu können. Und Kinder brauchen ein Bewusstsein für ein funktionierendes Gemeinschaftssystem, um ihre Fähigkeiten in dieses System einbringen zu können. Für diese Grundlage kämpft der Kinder- und Jugendtisch e.V. seit



Koch und Küchenleiter Michael Niels im Kreise der Kinder während des Kochkurses an der Gemeinschaftsschule Lillienthalstraße in Duisburg. (Foto: Immersatt e.V.)

November 2005 mit viel Elan an. Es wird nur deutsch gesprochen, auch dies keine Selbstverständlichkeit angesichts eines Ausländeranteils von 50%. Außerdem sind neben dem kostenlosen Bildungsangebot auch kulturelle Anregungen im Programm, um die Kinder an ein künstlerisches und kulturelles Leben heranzuführen. „Das Klima in Duisburg hat sich bereits geändert“, sagt Klein. „Kinderarmut ist kein Tabuthema mehr. Aber wir müssen die Probleme auch anpacken, und zwar jetzt und nicht erst morgen.“ In Duisburg leben 17.900 Kinder un-

ter 16 Jahren unterhalb der Armutsgrenze, das entspricht mehr als 3% der Einwohner. Bundesweit betrachtet ist das sogar nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Klein: „Wir haben Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet nach unserem Konzept.“



Das Team von Immersatt freut sich über den Besuch von Henry Schein: (v.l.) Christian Retzlaff, Henry Schein Depot Duisburg, Liane Haselow, 1. Vorsitzende Immersatt e.V., Michael Nils, der Koch bei Immersatt, Norbert Orth, Henry Schein Präsident Zentraleuropa, und Thomas Kimmer, Direktor der Region Düsseldorf von Henry Schein.

frühen Abend, sie essen gemeinsam, manchmal kochen die Kinder auch miteinander. Der Koch, der sie darin unterrichtet, bietet auch Ernährungsberatung für Eltern an. Seit dem 1. März gibt er außerdem Kochkurse in Grundschulen. Diese Aktivitäten

mersatt hat ein besonderes Anliegen.

Bei Immersatt bekommen die Kinder mehr als eine warme Mahlzeit. Nach dem Essen werden sie bei den Hausaufgaben betreut. Die Mischung aus Kindern aller Haut- und Haarfarben zwischen sechs

ZT Adresse

Henry Schein Dental Depot GmbH
Pittlerstr. 48-50
63225 Langen
Tel.: 01801/40 00 44
Fax: 08000/40 00 44
E-Mail: info@henryschein.de
www.henryschein.de

Urkunde des Bundespräsidenten

Anfang Mai wurde steco-system-technik mit einer Urkunde des Bundespräsidenten als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Der innovative Hamburger Hersteller von Dentalprodukten ist einer von „365 Orte im Land der Ideen“, ausgezeich-

wig-Holstein, im Beisein von Handwerkskammerpräsident Peter Becker die Firma steco-system-technik.



Überreichung der Urkunde durch Bildungsministerin Alexandra Dinges-Dierig an Hartmut und Hjalmar Stemmann im Beisein Stefan Knolls, Deutsche Bank, (v.l.n.r.)

net von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und ihrem Projektpartner Deutsche Bank. Schirmherr der Standortinitiative ist Bundespräsident Horst Köhler. Aus diesem Anlass veranstaltete steco-system-technik am 4.6.2007 einen Innovationstag.

Bereits vier Wochen vor der eigentlichen Veranstaltung wurde am 7.5.2007 die Ehrenurkunde des Bundespräsidenten überreicht. Im Rahmen der feierlichen Eröffnung der 12. Internationalen Zahntechniker-Lehrlingstage in der Hamburger Handwerkskammer ehrte Senatorin Alexandra Dinges-Dierig, Präses der Behörde für Bildung und Sport, zusammen mit Stefan Knoll, Geschäftsleitungsvorsitzender der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG für die Region Hamburg/Schles-

Die Bildungsministerin ging in ihrer Rede insbesondere auf die gute duale Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk ein und würdigte die Innovationskraft von Zahnmagnet-Erfinder Hartmut Stemmann und seinem Sohn Hjalmar Stemmann, beide Inhaber der Firma. Dabei zeichnete sie kurz den Weg nach, der vor 111 Jahren mit der Niederlassung von Hinrich Stemmann als Zahnkünstler in Hamburg begann. ZT

ZT Adresse

steco-system-technik GmbH & Co. KG
Kollastraße 6
22529 Hamburg
Tel.: 0 40/55 77 81-0
Fax: 0 40/55 77 81-99
E-Mail: info@steco.de
www.steco.de

„Modellherstellung von ihrer schönsten Seite!“

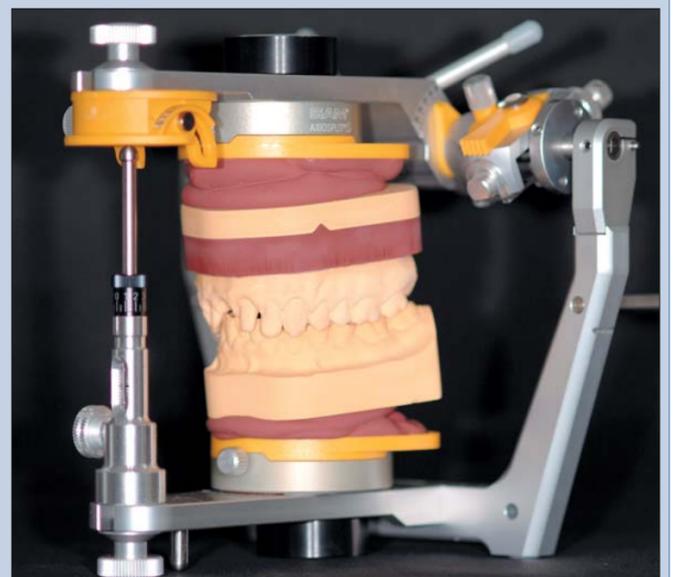
Bei der Herstellung von Zahnersatz jeglicher Art nimmt das Modell nach wie vor eine Schlüsselstellung ein. Im Rahmen ihres Schulungsangebotes greift die dentona AG diese Thematik in besonderer Weise auf.

Durchgeführt vom Leiter der dentona-Anwendungstechnik, dem bekannten Referenten und Fachbuchautor ZTM Martin Kuske aus Remscheid, bietet dentona deutschlandweit und in den eigenen Schulungsräumen am Hauptsitz der Gesellschaft in Dortmund den Fortbildungskurs „Modellherstellung von ihrer schönsten Seite!“ an.

Zu Beginn der Tagesveranstaltung werden wichtige, materialkundliche Grundlagen zum Thema Dentalgips und Abformmassen aufgearbeitet, um dann sehr ausführlich auf die praktische Umsetzung der Modellherstellung „Pindex“ einzugehen. Tipps und Tricks, wie man in der täg-

lichen Praxis nicht nur 08/15-Modelle „baut“, sondern ohne größeren Zeitaufwand optisch und funktionell schöne Modelle herstellen kann, zeigt ZTM Martin Kuske in seiner bekannt kompetenten und amüsanten Art. Mit den speziell aufeinander abgestimmten Materialien der dentona AG gelingt dem Kursteilnehmer ohne Mühe ein Sägeschnittmodell, das jeden Behandler begeistert und den Kurs zu einem besonderen Erlebnis machen wird.

Da sich jeder Zahntechniker zwangsläufig mit der Modellherstellung beschäftigt, wendet sich



OK-Sägeschnittmodell und Gegenkiefer fertig einmontiert.



Die fertige Segmentsituation – ein Modell, wie es jeden Behandler begeistern wird.

der Kurs nicht an eine kleine Gruppe von Spezialisten, sondern an den zahntechnischen Berufsstand insgesamt. Auch der Zahnarzt kann erfahren, wie viel Kenntnis, Aufwand und Liebe zum Detail erforderlich sind, um etwas scheinbar so Einfaches wie ein Modell herzustellen. Es geht nicht um etwas Einfaches, es geht um Präzisionsmodelle, die genau denselben Stellenwert haben sollten, wie die vom Zahnarzt erstellte Abformung. Der Kurs vermittelt Wissen aus der Praxis und wendet sich an den Berufspraktiker.

Er liegt damit voll im Trend der Zeit!

Zusätzlich bietet dentona ein Poster im Format A1 als Lehrmittel für die Arbeitsvorbereitung. Die Kurstermine und -standorte können bei der dentona AG in Dortmund unter der Rufnummer 01805/3 36 86 62 erfragt oder im Internet unter www.dentona.de angeschaut werden. ZT

ZT Adresse

dentona AG
Otto-Hahn-Str. 27
44227 Dortmund
Tel.: 02 31/55 56-0
Fax: 02 31/55 56-30
E-Mail: mailbox@dentona.de
www.dentona.com

Fortbildung im Varieté – Optimaler Mehrwert für die tägliche Arbeit

Anfang Juni lud DeguDent Zahntechniker und -ärzte zur ersten Fortbildung der ganz anderen Art. Unter dem Titel „Zähnsation – Ästhetik trifft Kultur“ gelingt eine hochinteressante und unterhaltsame Kombination zwischen Fortbildung und Amusement: Infotainment de luxe. ZT war für Sie in Hannover dabei.

(hdk) – Knapp 200 Teilnehmer/innen kamen am 1.6.07 ins Hannoveraner GOP-Varieté, darunter nach Aussagen des Veranstalters ein Drittel Zahntechniker. Es sei eines der Hauptanliegen von DeguDent, so Andreas Maier, Manager Vertriebsentwicklung, als Hersteller gemeinsam mit Zahntechnikern und Zahnärzten ein starkes Team zu bilden – stets das Wohl der Patienten vor Augen. Was liegt also näher als eine Veranstaltungsserie auszurichten, in der beide gleichermaßen zum Weiterdenken und Lachen gebracht werden? Nach der Begrüßung durch den Leiter des Vertriebs- und Schulungszentrums Hannover, Axel Gruner, kamen Dr. Paul Weigl (OA an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik in Frankfurt am Main) und der bekannte ZT Carsten Fischer zu Wort. In ihrem 90-minütigen Vortrag präsentierten sie ihr Fallbeispiel – und zwar ein erklärt unspektakuläres, sollte doch der Mehrwert für die tägliche Arbeit deutlich sein. So stellten sie einen über 60-jährigen Rentner aus dem Taunus vor, der mit seiner 15 Jahre alten Frontzahnkrone zwar keine Probleme hatte, aber gerne eine Verschönerung vornehmen lassen wollte – Budget 700 Euro. Das Konzept, Zahntechniker und -arzt im Duett vor ihren jeweiligen Kollegen sprechen zu lassen, erwies sich als opti-

mal, konnten doch beide jeden Arbeitsschritt präzise nachzeichnen und die Fragen

und des Labors, eine Prozessoptimierung dringend erforderlich sei. Bei eher kosmeti-

tallabor werden mit der Galvanotechnik zudem gleichmäßigere Ergebnisse erzielt.

Arbeitsaufwand für den Zahnarzt ist bei beiden Gerüsten der gleiche.

wöhnte das Gastro-Team des GOP-Varietés die Besucher mit einem vorzüglichen Abendessen.

Ebenso aufmerksam wie das Publikum schien auch der Conférencier der anschließenden Varieté-Veranstaltung aufgepasst zu haben. Elegant, zielsicher und pointenreich zog Sebastian Krämer während des gesamten Kleinkunst-Programms (darunter seine eigenen Klavier- und Gesangsleinlagen, eine Schlangendame, Puppenspieler, ein Bauchredner, Jongleure und der stets verblüffend-vergnügelichen Darbietungen genau den richtigen und zum Anlass passenden Schlift.

Der nächste Termin der Veranstaltungsreihe „Zähnsation – Ästhetik trifft Kultur“ und dem Referententeam Dr. Weigl/ZT Fischer ist am 16.11.07 im Stuttgarter „FriedrichsbauVarieté“. **ZT**



Die Referenten OA Dr. Paul Weigl und ZT Carsten Fischer mit DeguDents Andreas Maier, Manager Vertriebsentwicklung (v.l.n.r.).

der Anwesenden, gestellte wie erahnte, sofort beantworteten. Plausibel erklärte Dr. Weigl anhand des Beispiels, dass in heutigen Zeiten der gestiegenen Wünsche und Erwartungen seitens der Patienten sowie zunehmender Notwendigkeit unternehmerischen Denkens seitens der Praxis

schon Aufträgen sei bisher für eine Steigerung der Ergebnisqualität um nur 3% schnell der doppelte Arbeitsaufwand nötig. Deshalb habe Weigl im herausnehmbaren Bereich mit Galvano-Doppelkronen gearbeitet, und festgestellt, dass die den Aufwand um die Hälfte reduzierten. Im Den-



Vom Dentalgenie zur Mentalmagie: Zauberkünstler Timothy Trust ließ nicht nur seine Assistentin unversehrt, sondern auch das Publikum in ungläubiger Bewunderung zurück.

Nun stellte sich die Frage, ob dies auch mit festsitzendem Zahnersatz möglich wäre. Im Anschluss verglichen Dr. Weigl und ZT Fischer die Herstellungs- und Materialeigenschaften von Zirkonoxid- und Metallgerüsten. Das Labor fertigte – speziell für diesen Fall – zum Zirkonoxidgerüst auch ein NEM-Gerüst. Der

Sie ließen dem Patienten die Wahl zwischen der Krone mit Zirkon- und der mit NEM-Gerüst. Sein Urteil war klar: „Das Weiße ist einfach schöner, und was schöner ist, darf ruhig etwas mehr kosten. Das ist doch überall so.“ Damit endete der vom Publikum gespannt verfolgte Vortrag. Während der Pause ver-

ZT Adresse

DeguDent GmbH
Andreas Maier
Postfach 1364
63403 Hanau
Tel.: 0 61 81/59-57 03
Fax: 0 61 81/59-57 50
E-Mail:
andreas.maier@degudent.de
www.degudent.de

„Die Totale Prothese: Renaissance oder Revolution?“

„Rückwärts-Planung“: Der Schweizer Prothetikspezialist Candulor kündigt ein weiteres dreitägiges Kurs-Highlight mit dem Top-Referenten-Team Dr. Giuseppe Allais und ZTM Jürg Stuck in Frankfurt am Main an.

Im zahnärztlichen Universitätsinstitut in Frankfurt am Main wird das Referenten-Duo den Teilnehmern in einem Dreitageskurs mit Patient eindrucksvoll ihr globales Behandlungskonzept, die „Rückwärts-Pla-

nung“ in Verbindung mit der Implantation präsentieren. Einer der Schwerpunkte des Kurses besteht darin, zu analysieren, in welchen dentalen und skelettalen Verhältnissen ein zahnloser Patient mit seinen eigenen Zähnen

einmal gelebt hat. Dies zu wissen ist Voraussetzung, um die Funktionsbereiche der Physiognomie und der Sprache wieder zu rekonstruieren. Nach der diagnostischen Aufstellung kann mit der eigentlichen Planung für die Implantation und den möglichen Konstruktionen für den künftigen Zahnersatz begonnen werden. Dazu werden alle notwendigen Parameter einer Unikatprothese erarbeitet und anschaulich präsentiert.

nung der labialen Funktionsfläche der Prothesenkörper – Einbetten, Stopfen und Polymerisieren als Präzisionsvorgang.

Dritter Tag

Kontrolle der Zentrik im Artikulator – Ausarbeiten und Politur – Einsetzen der Prothesen und notwendige Detailoptimierungen – Remontage und Einschleifen – Nachsorgemaßnahmen. **ZT**



Dr. Giuseppe Allais

Kursinhalte im Überblick

Erster Tag

Anamnese bei Zahnlosen – Abformmethoden – Gedanken zum individuellen Löffel – Herstellung von Biss- und Registerschablonen – intra- und extraorale Registrierung – Einartikulieren und Rückkontrolle – Weichteilanalyse – Auswahl der Zahnfarbe – Sprachgeführte Frontzaufstellung.

Zweiter Tag

Modellanalyse und Definition der okklusalen Ausdehnung – Planung des okklusalen Konzeptes – Okklusions-ebenen-Neigung als primäres Stabilisierungselement – Individualisierung der Prothesenzähne – Ausmodellieren der Prothesenkörper – Finale Kontrolle und Adaption der Aufstellung – Individualisie-



ZTM Jürg Stuck

ZT Termine

Die Totale Prothese: Renaissance oder Revolution?

27.–29. September 2007
Zahnärztliches Universitätsinstitut
Frankfurt am Main
Kursleiter: Dr. Giuseppe Allais
ZTM Jürg Stuck

Informationen und Anmeldung unter www.candulor.de oder Candulor Dental GmbH
Angelika Achenbach
Tel.: 0 77 31/7 97 83-30
8.30–12.00 Uhr

ZT Adresse

Candulor Dental GmbH
Am Riedergraben 6
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 0 77 31/7 97 83-0
Fax: 0 77 31/2 89 17
E-Mail: info@candulor.de
www.candulor.de

Zahntechnische Fotos gesucht

Die neue Webpage www.dentalfotoeorse.de sucht Zahntechniker, die gelungene Restaurationen und Arbeitsgänge ansprechend fotografieren.

Die Dokumentation zahn-technischer Versorgung ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Zahlreiche Zahntechniker fotografieren schon heute ihre Arbeiten und halten dabei so manches Meisterwerk im Bild fest. Doch die wenigsten Zahntechniker nutzen diese Fotos um mit ihnen die Leistungsfähigkeit ihres Labors zu unterstreichen.

Interesse bei Beratern und Fallstudien, durch die sich Zahntechniker entscheidend von Mitbewerbern abheben. Sie wecken

Interesse bei Beratern und besitzen damit einen wirksamen Türöffner. Daneben bietet www.dentalfotoeorse.de Referenten und



Navigation

- Intro
- Unsere Leistung
- Aktuelle Gesuche
- Voraussetzungen
- Ihr Honorar
- Service
- Fotokurse
- Kontakt / Impressum
- Links

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“

Die Dokumentation zahn-technischer Versorgung ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Zahlreiche Zahntechniker halten dazu ihre kleinen Meisterwerke im Bild fest. Doch die wenigsten Zahntechniker nutzen diese Fotos um mit ihnen die Leistungsfähigkeit ihres Labors zu unterstreichen.

Ist es nicht schade, wenn dieses Potenzial ungenutzt bleibt?



Kooperationspartner Dentallabor: Dental-Fachredakteur Thomas Dürr sucht fotografierende Zahntechniker.

wenn dieses Potenzial ungenutzt bleibt? Denn erstklassige Restaurationen und Behandlungserfolge sind heute enorm wichtig für ein positives Image. Doch die wenigsten Zahntechniker nutzen ihre Fotos, obwohl sie mit ihnen wunderbar die Leistungsfähigkeit ihres Labors unterstreichen könnten. Die Internetseite www.dentalfotoeorse.de sucht solche Fotos. Mit ihnen gestaltet Zahntechniker und Dental-Fachredakteur Thomas Dürr spannend aufbereitete Fach-

Unternehmen einen kostenlosen Kurskalender, in dem sie über ihre dentalen Fotokurse informieren können. **ZT**

ZT Adresse

Thomas Dürr
Mehlandsdeichweg 19
28357 Bremen
Tel.: 04 21/3 64 99 20
Mobil: 0151/14 13 68 10
E-Mail:
info@thomas-duerr-bremen.de
www.dentalfotoeorse.de

Tanzende Augsburger Puppen, Zirkondioxid und der innere Schweinehund

Wer Augsburg hört, denkt sicher zuerst an die Augsburger Puppenkiste, die seit den 1950er-Jahren nicht nur Kinder begeistert. Das Oehmische Marionettentheater ist weltweit bekannt – was lag also näher für die in Augsburg beheimatete Weltfirma Klasse 4, ebenda eine Fortbildungsveranstaltung zu organisieren.

(me) – Eigentlich sollte die Fortbildung zum zehnjährigen Jubiläum schon im letzten Jahr in Augsburg stattfinden, doch wegen Terminproblemen der „Kiste“ wurde die Veranstaltung auf dieses Jahr verschoben. Hervorragend von Marketing- und Verkaufsleiterin Manuela Schürz und ihrem Team organisiert, kamen gut 230 Interessierte in die Spitalgasse und waren vom Empfangsraum der „Kiste“ mehr als begeistert. Nach dem Umbau vor wenigen Jahren hat das Marionettentheater deutlich an Attraktivität gewonnen und durch die zusätzlichen Räumlichkeiten im oberen Stockwerk konnte endlich auch ein Museum eingerichtet werden, das die Geschichte des Puppenspiels ebenso beleuchtet wie die Geschichte der Augsburger Puppenkiste. Hier waren alle „Stars“ der Fernsehproduktion versam-



Als sei's im Lager von Frau Waas: Jim Knopf, der Held vieler Kinder, klettert über einen Berg Rocky Caffè Crema, Teil der Genuss-Aktion von Klasse 4.

auch die Gegenwart stand auf dem Programm. Es war den Veranstaltern gelungen, den kompetenten und unabhängigen

Spezialisten für Hochleistungskeramiken Dr. Ing. Klaus Metzloff einzuladen. Seine Ausführungen zum

gen Spezialisten für Hochleistungskeramiken Dr. Ing. Klaus Metzloff einzuladen. Seine Ausführungen zum

Ben. Wie man dabei vorgehe, zeigte Baron von Münchhausen sehr anschaulich. Es gebe verschiedene Strategien, so sei z.B. das Denken in Bildern viel effektiver als die reine Vorstellung von Worten. Damit könne man den Schweinehund überlisten. Auch eine Tätigkeit mit Freude zu machen, veranlasse den Schweinehund, nicht zu reagieren. Diese und andere Strategien seien sehr vielversprechend, doch könne man seinen inneren Schweinehund nicht vollständig abschütteln, er bleibe einem ein Leben lang erhalten. Aber das Wissen um seine Existenz erleichtere vielen Menschen den gepflegten Umgang mit ihm. Nach so viel Wissenschaft drängte es die Teilnehmer der Veranstaltung in die Pause, die mit einem köstlichen italienischen Büfett versüßt wurde.

Ein Highlight war dann das Programm der Marionettenspieler unter dem Motto „Kabarett 2007“. Die hohe Kunst der Puppenspieler und die in kurzen Sketchen vorgetragenen kabarettistischen Einlagen ließen den Saal erzittern vor Lachen. Der Einstieg mit „Highway to Hell“ und auch die Kindergarten-Szenen mit Edi, Münte, Ulla und Ursula, den Original-Politikern perfekt nachgeahmt, begeisterten. Anspruchsvolle Puppenspieler wie Hochradfahren oder Turnübungen zeugten von enormen Wissen und der Fertigkeit der sechs Akteure. Nicht umsonst dauert eine Ausbildung zum Puppenspieler bei der „Kiste“ fünf Jahre.

Der obligatorische Blick hinter die Bühne und ein genussvolles Dessertbüfett, begleitet von den Klängen des Benny Jazzman Quartetts, rundeten den Tag ab. Dank an den Veranstalter Klasse 4 für eine gelungene Heimpremiere, die hoffentlich im nächsten Jahr eine Fortsetzung erfahren wird. **za**

ZT Adresse

Klasse 4 Dental GmbH
Bismarckstraße 21
86159 Augsburg
Tel.: 08 21/60 89 14-0
Fax: 08 21/60 89 14-10
E-Mail: info@klasse4.de
www.klasse4.de

ZT Kleinanzeigen



Die Community der Zahntechniker.de

- Diskussionsforen
- Stellenmarkt
- Firmenporträts
- Gerüstemarkt
- Produktneuheiten
- Kurstermine
- neue Technologien
- Chat

Webseite: <http://www.muffel-forum.de> eMail: info@muffel-forum.de

Im Projekt der TBB ServiceLine GmbH Theodor Tobl und Andreas Braune
Am Schönlage 10a 27 10496 Berlin
10496 Berlin
<http://www.tbbservice.de> eMail: info@tbbservice.de



Strategien zur Zähmung des inneren Schweinehunds lieferte Baron Marco von Münchhausen dem gespannten Publikum.

melt und in den Pausen der Vorträge spazierte die Fortbildungsteilnehmer meistens mit großen Augen durch die Bilder ihrer Kindheit. Beim Schlendern erwischte wir auch Geschäftsführer Christian Kramer, der uns anvertraute, dass der „Kleine König Kalle Wirsch“ seine Lieblingsfigur sei, da er sich mit unbeirrbarem Optimismus gegen alle Widrigkeiten des Lebens durchgesetzt habe.

Thema Zirkondioxid öffneten vielen darüber die Augen, welche komplexe Materie hier mit zahntechnischen Mitteln bearbeitet wird. Die Fragestellung, wie zuverlässig Zahnersatz aus Zirkondioxid sei, beantwortete der Referent zuerst mit einer Einführung in die Chemie und Physik für höhere Semester. Trotzdem stellte er in leicht verständlichen Worten und Bildern die Unterschiede der Begriffe (zum Beispiel „Grünlingszirkon“ – das technisch betrachtet eigentlich keines ist; die offiziell richtige Aussage müsste eigentlich „Weißlingszirkon“ heißen, da alle Blöcke schon vorgesintert sind), die Bedeutung der Do-

Wann ist „Schweinehund-Festival“?

Mit dieser provokativen Frage stieg Baron Dr. Marco von Münchhausen, Berater und Trainer, in das Gebiet der menschlichen Seele ein. Die Überwindung des inneren Schweinehundes sei schwerer als man im Allgemeinen annehme. Immer wieder versuche diese Kreatur den Menschen in seinen Grenzen zu fesseln und keine Grenzbeirer erfahrung zu lassen. Allerdings gebe es mehrere Tricks, den inneren Schweinehund zu überwinden und in neue Dimensionen vorzusto-

Wie zuverlässig ist Zahnersatz aus Zirkondioxid?

Doch es wurde nicht nur in der Vergangenheit gelebt,

ZT Veranstaltungen Juli 2007

Datum	Ort	Veranstaltung	Info
06.-07.07.07	Ispringen	Kieferorthopädischer Grundkurs Teil II Referent: ZT Jörg Stehr	DENTAURUM Sabine Braun, Tel.: 07231/803-470
12.-13.07.07	Bremen	Ästhetische Überpresskeramik Referent: ZT Min Kathleen Geida, ZT Min Olga Marbach	BEGO Training Center Andrea Gloystein, Tel.: 0421/2028-372
13.-14.07.07	Kelkheim	CAD/CAM-Verarbeitungsseminar Vollkeramik für Interessenten Referent: L.b.a.	DCS Schulungszentrum Kelkheim Tel.: 06195/674030
13.-14.07.07	Engen	Aufwachstechnik Step-by-Step Referent: ZT Simon Haug	Yeti Dental Andrea Keller, Tel.: 07733/9410-20
20.07.07	Nürnberg	Einführungsworkshop etkon Scanner „es1“ Referent: Willi Wolfsteiner	etkon AG Sonja Glawogger, Tel.: 089/309075-0



Volltreffer



ZT Nachrichten, statt nur Zeitung lesen.

Titel/Vorname _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

E-Mail _____

Fax an 03 41/4 84 74-2 90

O, Ja, ich abonniere die ZT Zahn Technik Zeitung für 1 Jahr zum Vorteilspreis von € 55,00 (inkl. gesetzl. MwSt. und Versand). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Widerrufbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestätigung bei der Oemus Media AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Abendung genügt.

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: grazee@oemus-media.de
www.oemus.com



Datum/Unterschrift _____

ZT 07

